Abendpost

1 Cent — Chicago, Montag, 29. August 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — Nr. 204

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Cholera kommt?

New York, 29. Aug. Die Beamten des Gesundheitsamtes und eine Anzahl hervorragender Aerzte sprechen die Meinung aus, daß die asiatische Cholera bald nach New York gelangen werde, und ihr Eintreffen in wenigen Wochen, aber auch schon in einigen Tagen erwartet werden könne. Am Samstag sind beinahe 2000 Emigranten aus dem Ausland hier angekommen, und gestern früh gestattete man ihnen, zu landen; einen derselben, einen Oesterreicher Namens Anton Potzl, fand man später krank auf der Straße, und man glaubt, daß er die asiatische Cholera hat.

(Später:) Das Befinden von Anton Potzl hat sich bedeutend gebessert, und es steht jetzt fest, daß er nur von Cholerine befallen wurde.

Die sociale Frage.

Nashville, Tenn., 29. Aug. Man befürchtet, daß die Unruhen in dem Grubendistrict auf's Neue ausbrechen werden. Ganz ruhig ist es überhaupt noch nicht geworden. In der Umgegend von Coal Creek gibt es täglich neue Sensationen — nicht von bedeutendem Umfang, aber darum nicht minder bedenklich.

Während gestern die Miliz-Soldaten auf einem schönen grasigen Hügel unter einigen hohen alten Eichen der Predigt des Rev. Ramsey lauschten, wurde der Gottesdienst plötzlich durch das Knattern einer Flinte von einer höher gelegenen Stelle des Bergrückens her unterbrochen, und mehrere Kugeln sausten an den Andächtigen vorüber. Man konnte den Scharfschützen noch von Ferne gewahren, aber es gelang nicht, ihn einzufangen. Es heißt, es seien noch viele schießkundige Gruben-Arbeiter in den Bergvesten verborgen, und ein längerer „Guerillakrieg" sei sehr wohl möglich.

Buffalo, N. Y., 29. Aug. Großes Aufsehen erregt ein hier verbreitetes Flugblatt, das folgenden Wortlaut hat: „Massenversammlung! Die Bevölkerung von South Buffalo wird hiermit aufgefordert, zu einer Massenversammlung zu erscheinen, welche am Montag, den 29. August Abends, im Wigwam an der Ecke von Louisiana und Elk Str. abgehalten wird, um dafür zu sorgen, daß sofort die geeigneten Maßnahmen getroffen werden, die Mitglieder des 22. Milizregimentes zur Rechenschaft zu ziehen, welche beschuldigt sind, am 25. August Michael Broderick feige ermordet zu haben."

Broderick ist der Junge, auf welchen Jagd gemacht, und welcher todt geschossen wurde, weil die Milizsoldaten glaubten, er habe Steine geworfen. Wahrscheinlich wird der Coroner Ramson, dem die Angelegenheit übergeben ist, morgen mehrere Mitglieder des besagten Regimentes, welche Augenzeugen des empörenden Verbrechens waren, zur Verhandlung vorladen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Sorrento, Augusta Victoria und Russia von Hamburg; Powhattan, Arizona, Servia und Lydian Monarch von Liverpool; Llandaff City von Bristol; Lindam von Rotterdam; America und Saale von Bremen.

Boston: Cephalonia von Liverpool (mit 483 Zwischendeck- und 185 Cajütenpassagieren. Kein Krankheitsfall an Bord; lief aber einstweilen in die Quarantänestation ein.)

Glasgow: Norwegian und Richmond Hill von New York.

Hull: Galileo von New York.

London: Montana von Baltimore.

Liverpool: Alaska und Aurania von New York; British Prince von Philadelphia.

Southampton; Gera, von New York nach Bremen.

Rotterdam: Schiedam von Baltimore.

Havre: La Champagne von New York.

Kopenhagen: Thingvalla von New York.

Bremen: Aller von New York.

Abgegangen.

New York: Nevada nach Liverpool; Marengo nach Hull.

Der Dampfer „Talavera", welcher von Hamburg in Grimsly, England, ankam, mußte in Quarantäne gehen, da zwei der Matrosen cholerakrank waren. In Middleborough wurde der aus Hamburg angekommene Dampfer „Gerona" nachträglich in Quarantäne beordert, da sich bei einem schon gelandeten Matrosen die Cholera zeigte.

Die neuerdings in New York angekommenen Dampfer wurden wegen der Cholerагefahr einer gründlichen Untersuchung unterworfen. Indeß gestattete man ihnen bald, zu landen, da man keine Anzeichen von Cholera auf ihnen vorfand. (Siehe auch die Depesche von heute Mittag „Die Cholera kommt?")

Die Hamburg-Amerikanische Dampfschifffahrtsgesellschaft hat den Dampferverkehr zwischen Havre und New York wegen der Choleragefahr bis auf Weiteres eingestellt. Alle Dampfer dieser Gesellschaft gehen also vorläufig von Southampton direct nach New York, und umgekehrt, und berühren weder Havre noch Hamburg.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Zunehmende Bewölktheit und Regenschauer; kühler; Südwinde, die sich in nördliche verwandeln.

— Sechs Meilen nördlich von Petoski, Mich., brannte die ganze Anlage der „North Michigan Lumber Co." Sonntag früh nieder. Der Schaden wird auf eine halbe bis eine ganze Million Dollars geschätzt.

— Aus San Francisco wird gemeldet: Bei Goat Island stieß das Schiff „Alameda" von Philadelphia mit dem aussegelnden Schooner „Maid of Orleans" zusammen. Capitän Treanor und zwei Matrosen wurden dabei über Bord geschleudert und getödtet.

Ausland.

Im Zeichen der Cholera.

Ihr Erscheinen in Berlin amtlich constatirt.—Sonst nicht viel Neues.

Bremen, 29. Aug. Dreizehn Cholerapatienten sind in das Hospital dahier aufgenommen worden, und es wurde erklärt, daß wenigstens 5 derselben an asiatischer Cholera litten. Einer davon ist bereits gestorben.

Hamburg, 29. August. Am Sonntag Vormittag fanden allein 320 Beerdigungen statt, sonst beträgt die Durchschnittszahl derselben nur 85. In den Vorstädten greift die Seuche reißend schnell um sich. Neuerdings hat der Senat einen Extracredit von 3,000,000 Mark verwilligt für den Ankauf von Arzneien u. s. w.

Berlin, 29. August. Falls sich der Gesundheitszustand Europas nicht bessert, werden alle noch geplanten militärischen Manöver heuer in Wegfall kommen.

Viele Deutsche haben sich aus Angst vor der Cholera nach der Schweiz geflüchtet. Der dortige Bundesrath hält einstweilen keine Maßregeln gegen die Cholera für nothwendig.

Entsprechend dem Willen des Kaisers, daß das Publikum volle Kenntniß von der Ausbreitung der Cholera erhalte, sind heute in der ganzen Stadt amtliche Placate angeschlagen worden, in welchen zugestanden wird, daß die asiatische Cholera hier existire, und dem Publikum eingehende Verhaltungsrathschläge ertheilt werden. Die Behörden dringen allenthalben darauf, daß die gesundheitlichen Verordnungen auf das Strengste befolgt werden, und die Straßen werden noch gründlicher, als gewöhnlich, gereinigt.

Berlin, 29. Aug. Eine Frau Namens Frohner, welche am Freitag aus Hamburg hier angekommen war, ist im Nesbiter-Hospital an der Cholera gestorben.

In Schleswig-Holstein ist das Abhalten aller Märkte und Messen bis auf Weiteres verboten.

Grausamkeit eines Feldwebels.

Berlin, 29. Aug. Das Capitel der Soldatenmißhandlungen scheint sich nie erschöpfen zu wollen! Der neueste bekannt gewordene Fall, über welchen jetzt Kaiser Wilhelm eine kriegsgerichtliche Untersuchung angestellt hat, ist folgender: Bei den jüngst in der Nähe von hier stattgehabten Manövern befahl ein Feldwebel den 30 Gardisten, die er commandirt, die Schuhe auszuziehen und barfuß auf der glühendheißen, blasenziehenden Landstraße zu marschiren. Als die Leute auf diese Weise ein Dorf passirt hatten, eilten zwei alte Männer, empört über diesen Anblick, die Landstraße zurück und machten mehreren höheren Officieren Mittheilung. Einer dieser eilte im gestreckten Galopp dem Feldwebel nach, donnerte ihn an, wie er sich unterstehen könne, Leute Sr. Majestät so zu behandeln, und ließ ihn verhaften. Den Leuten aber wurde befohlen, ihre Schuhe sofort wieder anzuziehen.

Hochstapler dingfest gemacht.

Berlin, 29. Aug. Die Pariser Polizei hat der hiesigen mitgetheilt, daß es ihr gelungen sei, den internationalen Schwindler Jaques Hoffmann in Haft zu nehmen, welcher Dutzende von angenommenen Namen führt und seine halbe Lebenszeit — er ist jetzt bereits 50 Jahre alt — dazu benutzt hat, in Berlin und allen anderen europäischen Hauptstädten eine große Anzahl Schwindeleien und Gaunereien auszuführen. Wie gewöhnlich in solchen Fällen, heißt es auch bei Hoffmann, daß viele Angehörige der höchsten Kreise zu seinen Opfern zählten. Man hofft, daß ihm jetzt für immer das Handwerk gelegt wird.

Nehmen sich viel vor.

Berlin, 29. Aug. Eine Anzahl Radfahrer hat beschlossen, im October von Berlin nach Wien zu fahren, und will diese Strecke in der Hälfte der Zeit zurücklegen, welche die besten Reiter dazu bedürfen!

Bahnkatastrophe.

Brüssel, 29. Aug. Gerade außerhalb der Stadt stießen heute ein Schnellzug von Ostende und ein Zug von Antwerpen zusammen. Zwei Personen wurden auf der Stelle getödtet und 18 schwer verletzt.

(Später.) Man spricht jetzt von mindestens 3 Getödteten. Unter ihnen befindet sich A. Jeslein, Generalconsul für die Oranier Freistaaten in Brüssel. Die Verunglückten sind meist Deutsche und angesehene Leute. König Leopold von Belgien befand sich auf dem Zug, welcher unmittelbar auf den verunglückten von Ostende folgte und mußte wegen der Versperrung des Geleises einen anderen Weg nach Brüssel einschlagen.

Elf Mann ertrunken.

Melbourne, 29. Aug. Die britische Barke „Newfield", welche von Sharpnose nach Brisbane bestimmt war, ist unweit Port Campbell in Trümmer gegangen. Von der Bemannung verloren 11 ihr Leben.

— Henry Jones, ein farbiger Bettler in Hopkinsville, Ky., schoß in der Sonntagnacht William Miller todt, weil derselbe sich weigerte, ihm 10 Cents zu pumpen.

— Wie aus Washington, Mo., gemeldet wird, rannten auf den Geleisen der Missouri-Pacific-Bahn zwei Züge wider einander, wobei der Heizer John Siebold getödtet wurde und drei andere Angestellte schwere Verletzungen davontrugen.

Telegraphische Notizen.

— Bei einem Regiment in Metz ist die Cholerine ausgebrochen.

— Die heiße Luftwelle, welche über ganz Europa ging, ist jetzt in St. Petersburg eingetroffen.

— Zu Borrissow in Rußland sind 1000 Häuser, darunter die Regierungsgebäude, das Opfer einer Feuersbrunst geworden.

— 10,000 Arbeiter der Blechfabriken in Wales sind jetzt ohne Beschäftigung; viele derselben wenden sich jetzt nach den Ver. Staaten.

— Im Wohlthätigkeitsasyl zu St. Petersburg sind ebenfalls 28 Personen von der Cholera befallen worden, und als Ursache dieser Erscheinung wird mangelhafte Ernährung bezeichnet.

— Nach den letzten Berichten sind bei der jüngsten furchtbaren Grubenkatastrophe unweit Bridgend in Wales 107 Grubenarbeiter umgekommen. 41 wurden noch lebend an die Oberfläche befördert, aber 2 derselben starben bald nachher.

— Die deutschfreisinnigen Zeitungen bekämpfen den neuen Militärgesetz-Entwurf und verlangen wenigstens Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Auch die Nationalliberalen wollen alle neuen Militärvorlagen bekämpfen, wenn nicht gewisse Zugeständnisse gemacht werden. Es sieht ganz darnach aus, als ob sich in Deutschland die Krisis wiederholen werde, welche 1887 die Einführung des Septenates begleitete.

— Die Berliner „Post" veröffentlicht den Brief eines Hamburger Arztes, worin den dortigen Behörden bittere Vorwürfe wegen ihrer Nachlässigkeit gegenüber der Choleraseuche gemacht werden. Es heißt darin, nicht einmal die Excremente der Cholerakranken würden unschädlich gemacht. Die Elbe mit ihren theilweise eingetrockneten Ufern werde als Ablagerungsplatz für verfaulte Abfallstoffe benutzt. Es sei Sache des Reiches, unverzüglich für die Abstellung dieser und anderer Uebelstände zu sorgen.

— Einer Specialdepesche des „N. Y. Herald" zufolge, ist es den russischen Nihilisten gelungen, eine neue Art Höllenmaschine zu erfinden, welche das vollendetste todbringende Instrument sein soll, das überhaupt denkbar ist. Statt des Dynamits wird ein bis jetzt noch unbekannter, ganz furchtbarer Sprengstoff benutzt. Die Malchine geht zu einer bestimmten Zeit ohne Hilfe eines Uhrwerks und ohne Zündhölzer los und soll vor Allem den Vortheil haben, daß sie für die handhabende Person völlig ungefährlich ist. Sie sieht wie ein kleines Buch aus.

— Professor Koch erklärt, daß kein Grund zu der in Berlin herrschenden übertriebenen Aufregung wegen der Choleragefahr vorhanden sei, da die Sanitätsmaßregeln in Berlin unvergleichlich besser seien, als in Hamburg. Man wundert sich nicht wenig darüber, daß die Hamburger Behörden die Zahl der Cholera-Erkrankungen bis zum letzten Donnerstag auf 573 Fälle angaben und die Todesfälle auf 194, während der „Reichsanzeiger" meldet, daß bis zum Freitag 1028 Erkrankungen und 358 Todesfälle vorgekommen seien. Bis Sonntag Mittag wurden wieder 128 neue Erkrankungen und 55 Todesfälle zur Anzeige gebracht. Der von Hamburg nach New York bestimmte Dampfer „Sylva" soll zwei seiner Matrosen bei Cuxhaven an's Land gesetzt haben, weil dieselben mit der Cholera behaftet waren.

— Auf der Insel Havana soll die Cholera gleichfalls ausgebrochen sein.

— Es war nicht so schlimm mit dem Menschenverlust beim Brand der Pappschachtelnfabrik in New York (an der Ecke von Greene und Prince Str.,) wie zuerst gemeldet wurde. Immerhin wurde etwa ein Halbdutzend Personen, darunter auch zwei Feuerwehrleute, schwer verletzt, und eine Frau soll umgekommen sein.

— Im „Labor Lyceum" von New York hat jetzt auch die socialistische Arbeiterpartei ihre Nationalconvention abgehalten und einen eigenen Präsidentschaftsstimmzettel aufgestellt, mit dem Schneider Simon Wing von Boston als Präsidentschafts- und dem Zimmermann Charles H. Matchett von Brooklyn, N. Y., als Vicepräsidentschaftscandidat.

— Dr. Keeley von Illinois, der bekannte Erfinder der Goldkur für Trunksucht, ist von einer Europareise zurückgekehrt und sagt, er habe Vorkehrungen getroffen, in London, Stockholm, Kopenhagen, Christiania und anderen europäischen Städten Goldkur-Anstalten zu errichten. Er bezeichnet die Nachricht, daß er seine Patentkur an ein englisches Syndicat verkauft habe, als unrichtig oder verfrüht.

Werkmeisters Schuß.

Der Farbige Charles Angester, welcher, wie erinnerlich, in der verflossenen Woche von dem Polizisten Werkmeister der Polizeistation in South Chicago, der ihn für einen Pferdedieb hielt, angeschossen wurde, ist heute Nacht im County-Hospital gestorben.

Richter Porter von Hyde Park verschob das Verhör Werkmeisters auf morgen, um das Ergebniß des Inquestes abzuwarten. Werkmeister wurde zur Bürgschaftstellung nicht zugelassen.

* Julie Lurck und Annie Keßner wurden heute durch Richter Eberhardt unter je $400 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die beiden Mädchen sind beschuldigt, in dem Platze, wo sie logirten, Kleider und Schmucksachen im Werthe von $100 gestohlen zu haben.

Ein fataler Schuß.

John Sundahl verwundet zwei Landsleute mit einer Kugel.

John Sundahl, ein 28 Jahre alter Angestellter der „Eastern Illinois", verwundete gestern durch einen in trunkenem Muthe abgefeuerten Revolverschuß zwei seiner schwedischen Landsleute.

Sundahl hatte mit dem einen derselben, dem 28jährigen John Engström, aus River Forest, vor der Wirthschaft von Charles Upquist, No. 54 Ost Chicago Ave., einen Streit gehabt, der sich nach dem Betreten des Locales fortsetzte und immer mehr zuspitzte. Plötzlich riß Sundahl seinen Revolver aus der Tasche und feuerte auf seinen Gegner. Die Kugel durchschlug dessen rechte Wade und traf noch einen gewissen Alack Alberg, der zufälliger Weise hinter Engström gestanden hatte, in die Beuge des linken Fußes.

Alberg wurde auf sein Zimmer in demselben Hause, in welchem die Schießerei passirt war, gebracht, Engström in das Alexianer-Hospital befördert und der Patron, der durch seine freventliche Leichtfertigkeit das Unheil angerichtet hatte, in eine Zelle der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. gesperrt.

Beide Verwundungen haben sich glücklicher Weise als nicht gefährlich erwiesen.

Ein alter „Trick."

Zwei Kosthausdiebe verhaftet.

Edward Anderson und John Thompson, alias Coleson, wurden gestern unter der Beschuldigung verhaftet, in letzterer Zeit mehrfache Diebereien in Kost- und Quartierhäusern verübt zu haben. Die Burschen mietheten sich irgendwo ein, bezahlten den Miethpreis auf eine Woche im Vorhinein und verschwanden am nächsten Tage unter Mitnahme von allerlei Werthgegenständen.

Unter den Beschädigten figuriren: F. B. Thierskiel, von No. 205 Indiana Str.; Mat Garey, No. 205 Illinois Str.; Fred. Peterson, 19 Wells Str.; und John Moore, No. 249 Townsend Str. Ein Theil der entwendeten Gegenstände wurde bei den Verhafteten vorgefunden.

Protestirende Bürger.

Unter einem Theil der Bürger, welche in der Nähe der Rockwell Str. und Ogden Ave. wohnen, herrscht große Entrüstung über den Fuhrmann Hafencamp, der ebenfalls in jener Nachbarschaft wohnt und als Spezialität das nächtliche Ausräumen von Aborten betreibt.

Wie es heißt, nimmt Herr Hafencamp nicht die geringste Rücksicht auf die Nasen und Nachtruhe seiner Nachbarn. Er soll nicht nur sein Geschäft mit großem Geräusch betreiben, sondern er läßt auch die übelduftenden Wagen stehen, wo er gerade einen Platz dafür findet. Einige der geschädigten Bürger haben eine Petition circuliren lassen, die am 13. n. M. dem Stadtrath vorgelegt werden soll und in welcher um Abschaffung des genannten Gemeinschadens nachgesucht wird.

Arbeit für den Coroner.

Im County-Hospital starb heute früh der Weichensteller Frank Baker an Verletzungen, die er vor einigen Tagen im Frachten-Bahnhofe der Burlington Bahn erlitten hatte. Baker war beim Zusammenkoppeln von Waggons zwischen die Puffer zweier Frachtwagen gekommen.

Wie s. Z. berichtet stürzte William H. Stoup beim Fensterreinigen vom dritten Stockwerke des Hauses No. 275 W. Randolph Str. auf die Straße. Der Mann ist heute Morgen seinen Verletzungen erlegen.

Der Coroner wurde von dem Ableben von John Hirsch, welcher in der letzten Woche von einem Gerüste stürzte, verständigt. Hirsch starb heute früh in seiner Wohnung, No. 141 Augusta Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ehescheidungs-Klage.

Alfred M. Compton, ein sehr bekannter Bürger von Evanston, reichte heute im Kreisgericht eine Scheidungs-Klage gegen seine Gattin, Frau Ella M. Compton ein.

Der Kläger beschuldigt seine Frau, mit welcher er seit dem 1. Januar 1872, verheirathet ist, mit Thomas P. Misbett, der ebenfalls in Evanston ansässig ist, ein unerlaubtes Verhältniß eingegangen zu haben. Compton führt in seiner Klage aus, daß seine Frau nach dem Stande der Dinge nicht geeignet sei, den derzeit 8-jährigen Jungen, welcher ihrer Ehe entsprossen ist, zu erziehen und bittet daher um einen Einhaltsbefehl, mittelst welchem ihm die Erziehung des Kindes übertragen wird.

Die Untersuchung beendet.

Die Bundesbeamten, welche in letzter Zeit damit beschäftigt waren, etwa 100 Ballen importirten Blättertabak zu untersuchen, um einer etwa beabsichtigten Defraudation auf die Spur zu kommen, haben heute ihre Arbeit beendet. Es wurde ein einziger Ballen gefunden, von dessen Inhalt man annehmen konnte, daß er sich als Deckblatt verwenden lasse. Dieser Ballen wurde dem betreffenden Importeur erst ausgehändigt, nachdem er die „Deckblatt-Steuer", $2 pro Pfund, bezahlt hatte. Die Steuer für Einlage beträgt bekanntlich nur 35 Cents pro Pfund.

Ein netter Wächter.

Muß wegen totaler Bekneiptheit vom Posten entlassen werden.

> Gott muß wachen, Gott muß schützen,
> Sonst kann unser Thun nichts nützen.
> Gieb uns eine gute Nacht.
> (Altes Nachtwächter-Lied.)

Der Bock wurde unbedingt zum Gärtner gemacht, als man den 60jährigen Irländer Patrick F. Keenon zum Schützer und Hüter der Spirituosenvorräthe bestellte, welche noch in der gerichtlich geschlossenen Wirthschaft an der Ecke von Lincoln und Diversey Ave. lagern.

Keenon trank ein Gläschen nach dem andern und lud, da der Wein ja bekanntermaßen fröhlich, gesellig und freigebig macht, auch seine Mitmenschen ein, an seinem Ueberflusse Theil zu nehmen und sich an einem Tropfen vom „Besten" zu stärken.

Das Ende vom Liede war, daß Keenon sich derartig bezechte, daß er den Mond nicht mehr von einem Schweizerkäse zu unterscheiden vermochte und mit gebrochener Kraft und Energie hinter dem Schanktische liegen blieb.

Ein Herr Appel, von No. 451 Cleveland Ave., sah den Unfug und machte ihm dadurch ein Ende, daß er den pflichtvergessenen Wächter verhaften ließ.

Richter Mahoney, dem Keenan heute vorgeführt wurde, meinte, daß ein Rausch innerhalb der vier Wände eigentlich keine gesetzlich zu ahndende Strafthat sei und ließ den Sünder, da er sich sonst nicht unordentlich betragen hätte, straffrei laufen.

Mit dem unordentlichen Betragen hatte es übrigens in diesem Falle seine guten Wege. Keenon konnte sich eben weder ordentlich noch unordentlich betragen. Er war hilflos bekneipt. Sein Zustand erinnerte an den Vers des „Bierliedes", das ein Spaßvogel einem Brauer schlechten Stoffs in den Mund legt:

> Die Wirth' sind mir dankbar
> Und auch die Polizei,
> Denn Einer, dem's zu übel ist,
> Denkt nicht an Rauferei.

Englewood und sein Theater.

Versammlungen für und gegen Schließung des Marlowe-Theaters an Sonntagen.

In der Englewood-Theater-Angelegenheit wurden gestern von beiden Parteien, pro und contra Schließung des Operahauses an Sonntagen, Versammlungen abgehalten.

Die Sonntagsmucker hatten sich in der Arcade Hall, No. 6434 Wentworth Ave., festgesetzt und Alderman E. J. Noble von der 31. Ward führte dort das große Wort. Eine zweite, gleichgesinnte Versammlung fand in der Presbyterianischen Kirche in Englewood statt, in welcher es, wie in der anderen Versammlung, an langen Reden ebenfalls nicht fehlte.

Im Gebäude des „Marlowe-Theatre" traten die Leute zusammen, welche von dem Treiben der Mucker noch nicht angesteckt sind. Rev. A. J. Ballenger, Secretär der „Religious Liberty Association", präsidirte und führte aus, daß es leider sehr viele Narren in unserer Mitte gibt, daß aber keinerlei Veranlassung dafür vorliege, denselben ihren Willen zu thun. Religiöse Unduldsamkeit sei in der neuen, wie in der alten Welt ein Unding und müsse mit allen Kräften bekämpft werden.

Die Versammlung faßte zum Schluß eine Resolution, in welcher gegen die Verfügungen der städtischen Behörden in Bezug auf Schließung des Marlowe-Theaters an Sonntagen protestirt wird, „weil ein solches Vorgehen gegen alle Principien verstößt, auf welchen die Republik aufgebaut ist, und die Rechte des Volkes schwer gefährdet."

Ein Rausch und seine Folgen.

In dem im Hause No. 250 S. Halsted Str. befindlichen Restaurant machte sich gestern der 22jährige Albert Steinbock, wohnhaft No. 236 S. Green Str., dadurch unnütz, daß er im Zustande der Trunkenheit die Gäste insultirte. Einer derselben ergriff endlich eine Flasche und schlug Steinbock damit zu Boden. Der Unglückliche erlitt einen Schädelbruch und wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo die Aerzte wenig Hoffnung auf Rettung geben. Der Angreifer benutzte die nach der That entstandene Verwirrung, um spurlos zu verschwinden.

Ein verschwundener Ehegatte.

Die No. 49 Rush Str. wohnende Frau E. H. Todd erschien gestern in der Polizeistation an der Harrison Str. und meldete, daß ihr Gatte, ein Buchmacher im Garfield Park, seit Samstag Morgen verschwunden sei. Da Todd, wie die Frau behauptet, früher niemals von zu Hause fortgeblieben ist, so glaubt sie, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Unter den Rädern.

Ein gewisser James Blackley aus Harvey wurde bei dem Versuche, die Geleise der Grand Trunk-Bahn in der Nähe seiner Wohnung zu überschreiten, von einem Personenzuge überfahren und getödtet.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr, 72 Grad, Mitternacht 72 Grad, heute Morgen 6 Uhr 70 Grad, und heute Mittag 76 Grad. Am höchsten, nämlich auf 76 Grad, stand das Thermometer heute Mittag um 12 Uhr.

Ein „fauler Kunde".

Wie „Sim" Jacobs seine Bekanntschaften auszunützen wußte.

Verschiedene Schmucksachenhändler der Stadt würden sich sehr freuen, wenn sie den gegenwärtigen Aufenthalt von „Sim" Jacobs erfahren könnten, da sie mit ihm verschiedene Rechnungen auszugleichen haben. Auch die Polizei soll dabei eine Rolle spielen, kann aber vorläufig nichts thun, da man hier, ebensowenig wie in Nürnberg, Jemanden hängt, „man hätte ihn denn vor".

Jacobs ist unter den Diamantenhändlern der Stadt eine außerordentlich gut bekannte Persönlichkeit. Er war als Geschäftsreisender bei der Firma seiner Brüder, welche in Washington ein großes Diamantengeschäft inne haben, thätig. Vor Kurzem gab er jedoch diese Stellung auf und wandte sich nach Chicago, wo er auf den Rennplätzen und in verschiedenen Spieler-Clubs ein überaus flottes Leben führte.

Als ihm die Mittel ausgingen, begab er sich zu dem Juwelier Elmer A. Rich, No. 34 Washington Str., und borgte ein Paar Ohrringe im Werthe von $600, unter dem Vorgeben, er sei noch bei seinen Brüdern bedienstet und brauche den Schmuck für einen Kunden.

Auf ähnliche Weise legte er die Firma Norris, McAllister & Co., No. 115 State Str., um einen Schmuck im Werthe von $800 und Tom Donnelly & Co., No. 118 Dearborn Str., um beiläufig dieselbe Summe hinein.

Außerdem soll Jacobs im Auditorium, Victoria-Hotel, Wellington-Hotel und Palmer-Haus sich Geld verschafft haben, indem er Wechsel auf seine Brüder ausstellte. Die Papiere kamen durchwegs unhonorirt zurück.

Inzwischen sind Nachrichten aus Washington eingelaufen, laut welchen Jacobs dort nicht viel besser gewirthschaftet haben soll, als hier.

Vor Kurzem verschwand der Schwindler, nachdem er noch der Kassierin im „Great Northern Hotel", wo er zuletzt gewohnt hat, $150 abgeborgt hatte und die Polizei ist nun emsig auf der Suche nach ihm.

Ueberfallen und beraubt.

Nels Paulson, ein aus Schweden eingewanderter Tischler, der sich durch fortgesetzte Sparsamkeit eine Summe von $300 erworben hatte und dieselbe unvorsichtiger Weise stets bei sich trug, ist heute in der Lage wieder von vorn anfangen zu müssen. Gestern Abend spazierte er ahnungslos die S. Clark Str. entlang, als er sich plötzlich von einer Anzahl farbiger Frauenzimmer umringt sah. In unglaublich kurzer Zeit hatte man ihn in einen dunklen Hausflur theils gelockt, theils geschoben und im nächsten Moment war er sein Geld los, ehe er recht wußte, wie es zugegangen war.

Paulson lief nun nach der Polizeistation und meldete die Affaire. Er konnte jedoch sein Eigenthum nicht wieder erlangen, denn von den farbigen Gaunerinnen war keine Spur zu finden.

Feindliche „Brüder und Schwestern."

Der „Independent Order K. & L. of H. of Ill." reichte heute im Bundes-Gericht eine Antwort ein auf eine von einem Kentuckyer Orden gleichen Namens eingebrachte Klage. In dieser Klage wurde gesagt, daß sich der Illinoser Orden den Namen des Kentuckyer zugelegt hat, ohne dazu ein gesetzliches Recht zu besitzen.

Die heutige Zuschrift bestreitet der klägerischen Loge das Recht, einen Namen für sich allein in Anspruch zu nehmen und verlangt Abweisung der Klage.

Kurz und Neu.

* Alexander Kirkland, ehemaliger Bau-Commissär von Chicago, unter dessen Leitung nach dem großen Feuer eine Anzahl der größeren Gebäude wiedererbaut wurden, ist in seiner Wohnung in Jefferson im Alter von 68 Jahren gestorben.

* Auf mehrfaches Ansuchen der Bewohner von Rogers Park läßt die Northwestern-Bahn an Stelle des alten hölzernen Bahnhofes in Rogers Park ein neues steinernes Gebäude erbauen. Die Arbeit hat bereits begonnen und es ist zu erwarten, daß der neue Bahnhof binnen Kurzem der Benützung übergeben werden kann.

* Der im Hause No. 504 W. 14. Str. wohnhafte Grobschmied John Ciuhg verübte heute Morgen Selbstmord, indem er sich an einem Balken erhängte. Die Ursache der unseligen That ist gänzlich unbekannt.

* In dem Hause No. 7 N. Clark Str. versuchte gestern der dort wohnende Joseph Kohl, sich mit einem rostigen Messer den Hals abzuschneiden. Er wurde bei dieser ungewöhnlichen Beschäftigung gestört, hatte sich aber schon mehrere Wunden beigebracht, die aber nicht direkt lebensgefährlich sind. Man brachte den Lebensmüden, der geistesgestört zu sein scheint, nach dem County-Hospital.

* In Burriers Hotel, No. 15 S. Clark Str., starb gestern ein Mann, der sich dort am Samstag als G. M. Graves aus Florida registrirt hatte. Der Mann wurde des Morgens bewußtlos in seinem Zimmer gefunden und konnte trotz ärztlicher Hilfe nicht gerettet werden. Das Zimmer war mit Gas angefüllt, welches der offenen Leitung entströmt war; ob jedoch ein Selbstmord vorliegt, oder ob der Fremde das Opfer eines Zufalles wurde, konnte nicht festgestellt werden.

Zwei „Gentlemen".

Das Brandschatzen von Kosthäusern angeblich ihre Spezialität.

Zwei elegant gekleidete Männer, welche sich Edward Anderson und John Thompson nennen, wurden unter der Anklage, raffinirte Kosthausdiebe zu sein, verhaftet. In Thompson glaubt die Polizei einen Mann zu erkennen, mit dem sie bereits als „Herrn Coleson" in geschäftlichem Verkehr gestanden hat.

Die Art und Weise nach der die beiden manipulirt haben sollen, ist keineswegs neu, aber immer noch einträglich und verhältnißmäßig gefahrlos. Sie mietheten in guten Kosthäusern Zimmer, zahlten die Miethe voraus, erwarben sich durch solides, anständiges Benehmen das Vertrauen der Wirthsleute und warteten dann eine Gelegenheit ab, um ungesehen in die Zimmer der Mitbewohner zu schleichen, hier alles, was nicht niet- und nagelfest war, aufzupacken und dann mit ihrer Beute zu verschwinden.

Als Kläger gegen das edle Paar traten auf: F. B. Thirkskiel, von No. 205 Indiana Str.; Mat. Garey, von No. 205 Illinois Str.; Fred Peterson, von No. 19 Wells Str. und John Moore, von No. 249 Townsend Str.

Wer nicht hören will, muß fühlen!

„Mein Gott! Mary, du hast mir das Herz gebrochen!" rief heute Catherine Sweeney auf dem Zeugenstande vor Richter Dooley aus und brach dann ohnmächtig zusammen, als sie die Verurtheilung ihrer fünfzehnjährigen Tochter vernahm.

Mary und ihre Altersgenossin Carrie Olson standen unter der Anklage, aus einer Wohnung an der Blue Island Ave. einen Posten werthvoller Sachen gestohlen zu haben und die Zeugenaussagen ergaben, daß alle gütlichen Besserungsversuche an den Mädchen bisher fehlgeschlagen seien.

Der Richter überwies deshalb Mary auf ein halbes Jahr dem „Haus zum guten Hirten" und Carrie für dieselbe Zeit dem „Heim für gefallene Frauen und Mädchen".

Immer langsam voran.

Nachdem es schon seit Monaten feststeht, daß der Raum im hiesigen Postgebäude für den verstärkten Verkehr nicht mehr genügt und nachdem mehrere der Angestellten bei verschiedenen Gelegenheiten es nur ihrem guten Stern zuzuschreiben hatten, daß sie nicht von herabstürzenden Trümmern erschlagen wurden, hat sich endlich der Generalpostmeister Wanamaker herbeigelassen, den Postinspector Stoddard zu beauftragen, die diesbezüglichen Eingaben des hiesigen Postmeisters Sexton zu prüfen und zu untersuchen.

Für den Fall, daß diese Untersuchung die Angaben Sextons bestätigt, sind $40,000 in Aussicht gestellt, um das Postgebäude für die Weltausstellung zurecht zu flicken.

Selbstmord oder Unglücksfall.

Heute Morgen gegen drei Uhr hörte ein Nachtwächter, der in der Nähe der Washington Str. das Seeufer entlang ging, Hilferufe aus dem See. Der Mann eilte zur Stelle und sah noch, wenige Klafter vom Ufer entfernt, eine dunkle Gestalt mit den Wellen kämpfen, ehe er aber irgend etwas zur Rettung thun konnte, war der Unbekannte im Wasser verschwunden.

Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, die Leiche zu finden. Das einzige, was entdeckt wurde, war ein feiner schwarzer „Derby-Hut", der nahe dem Ufer im Wasser schwamm.

Leichenfund.

Thomas O'Connor fand heute Morgen im Hofe der Bilderrahmen-Fabrik an der Ecke von Desplaines und Polk Str. die Leiche eines Mannes. Die Polizei wurde davon benachrichtigt und schaffte die Leiche nach der Morgue. — Weder die Persönlichkeit des Verstorbenen noch die Todesursache konnten festgestellt werden, doch scheint es, als ob der Mann einem Schlaganfall erlegen sei.

Der Falschmünzerei beschuldigt.

Bundes-Commissär Hoyne überwies heute Morgen den Grobschmied Herm. Dickmann aus Highland Park unter $1000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen. Dickmann schnitt aus einer 5 Dollar-Note die Ziffer aus und klebte dieselbe auf eine 1-Dollar-Note. Die auf diese Art gefälschte Note suchte er in dem Frisirladen der Frau Katharine White, No. 143 W. Washington Str., zu wechseln. Die Frau erkannte jedoch die Fälschung und veranlaßte die Verhaftung Dickmanns.

Im Gerichtssaale ohnmächtig geworden.

Ein junges Mädchen Namens Emma Victor, eine Französin, die kein Wort Englisch versteht, wurde heute dem Richter Glennon vorgeführt, weil sie gestern Abend an der State Str. verschiedene Passanten molestirt hatte. Die Angeklagte wurde zu einer Strafe von $25 verurtheilt.

Kaum hatte man ihr die Bedeutung der Strafe übersetzt, so fiel sie in Ohnmacht und epileptische Krämpfe traten ein, so daß sofort ärztliche Hilfe requirirt werden mußte.

Der mildherzige Richter sah sich dadurch veranlaßt, die Strafe zu suspendiren.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave. Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ein Schwanengesang.

Daß es gar keine deutschen Republikaner mehr gibt, ist eine etwas übertriebene Behauptung. Sie sind ziemlich selten geworden — besonders in den westlichen Prohibitions- und Sprachenzwangs-Staaten — aber die Species ist noch nicht gänzlich ausgestorben. Da indessen der natürlichen Abnahme keine natürliche Zunahme gegenübersteht, so ist das Schicksal der Gattung besiegelt. Sie wird in absehbarer Zeit verschwunden sein, wie die kupferfarbige Rasse und der amerikanische Büffel.

Was von ihr in Chicago noch übrig geblieben ist, hat sich zu einem Bunde zusammengethan und einen Aufruf an die deutschen Wähler losgelassen. Die Unterschriften unter diesem Aufruf bilden ohne Zweifel gleichzeitig eine Liste der Vereinsmitglieder, so daß der zukünftige Geschichtsforscher wissen wird, es habe in Chicago um das Jahr 1892 herum noch die stattliche Anzahl von nahezu 200 deutschen Republikanern gegeben. Unter Letzteren befinden sich mindestens hundert, die entweder früher ein öffentliches Amt bekleidet oder jetzt noch eines inne haben. Dies beweist, daß die deutschen Republikaner nicht undankbar sind.

Da der Aufruf als eine Art Schwanenlied zu betrachten ist, so braucht man sich über seinen wehmüthigen Ton nicht zu wundern. Er besingt die einstige Größe der republikanischen Partei, und muß sich deshalb mit einer ziemlich weit zurückliegenden Vergangenheit beschäftigen. Zu erhabenem Schwunge rafft er sich aber erst zum Schlusse auf, wo es heißt: „Dieses Land hat eine große Zukunft vor sich, es entwickelt sich zum gewaltigsten Staatswesen des Erdkreises und unser Volk ist berufen, eine weltbeherrschende Rolle zu spielen. Um das zu erreichen, muß es sich entwickeln und weil wir wissen, daß die demokratische Partei diesem Entwicklungs-Prozesse stets hemmend in den Weg getreten ist, wofür wir die Geschichte zum Zeugniß anrufen, und weil wir glauben, daß sie ihrem Charakter getreu, auch in Zukunft diese Rolle des Hemmschuhs spielen wird; deshalb können wir uns nicht entschließen, ihren Lockrufen zu folgen, sondern stehen treu zur alten Fahne, welche überall dort vorangeweht hat, wo es galt, der Freiheit und dem Fortschritte eine Bahn zu brechen, die Einheit der Union und die Ehre der Nation zu vertreten und vertheidigen.“

Daß ein sich entwickelndes Land sich entwickeln muß, ist entschieden nicht zu bestreiten. Die Ver. Staaten hatten sich aber auch vor dem Bürgerkriege unter fast ununterbrochener demokratischer Herrschaft schon einigermaßen entwickelt und haben ihre Entwicklung während der Cleveland'schen Verwaltung keineswegs eingestellt. Soviel man weiß, hat die republikanische Partei weder die unermeßlichen, fruchtbaren Landflächen, noch die riesigen Mineralschätze im Innern der amerikanischen Erde erschaffen. Ebenso wenig hat sie die Dampfschiffe, Eisenbahnen und Maschinen erfunden, mit deren Hilfe der großartige Aufschwung in den Ver. Staaten sich vollzogen hat. Da die Hälfte der amerikanischen Bevölkerung aus Demokraten besteht, so dürfte sich vielleicht der Nachweis erbringen lassen, daß der Reichthum des Landes nicht einzig und allein den Republikanern zu verdanken ist. Wenn nur die eine Hälfte immer darauf losgefahren wäre und die andere Hälfte jederzeit den Hemmschuh gespielt hätte, so wäre der Karren schwerlich weit vorgerückt. Solche Behauptungen gehören auf das Gebiet des Buncomb.

Von den Großthaten der republikanischen Partei in den letzten zehn Jahren schweigt der Aufruf der Zweihundert. Er erwähnt mit keiner Silbe die republikanischen Prohibitionsgesetze, die republikanische Vergeudung der öffentlichen Ländereien, den republikanischen Pensionsschwindel, die republikanische Lumpenstaaten-Gründung und die republikanische Raubzoll-Politik. Alles das, was die überwiegende Mehrzahl der deutschen Wähler aus der Partei der sittlichen Ideen herausgetrieben hat, wird ganz einfach todtgeschwiegen. Die Eingriffe in die elterlichen Rechte, welche von den Republikanern in Illinois und Wisconsin versucht und erst nach verzweifeltem Kampfe aufgegeben — oder vertagt wurden, werden als ganz harmlos hingestellt. Wen glaubt man denn auf diese Art täuschen zu können?

Die Hunderttausende von deutschen Wählern, welche in den letzten Jahren von der republikanischen Partei abgefallen sind, sind im besten Sinne des Wortes unabhängig. Sie leisten der demokratischen Partei nur deshalb Heeresfolge, weil dieselbe gegenwärtig gegen alle Uebergriffe und unberechtigten Eingriffe der Regierung kämpft und einen Mann an ihre Spitze gestellt hat, zu dem sie Vertrauen haben. Was die demokratische Partei war, als sie noch von den Sklavenhaltern beherrscht wurde, hat mit ihrer jetzigen Stellung nichts zu thun, und was sie sein wird, hängt doch offenbar nur von den Elementen ab, die sich ihr anschließen. Sie kann unmöglich ein Hemmschuh der Entwicklung werden, wenn ihr die fortschrittlich gesinnten Bürger in Schaaren zuströmen. Entartet sie aber im Laufe der Zeiten, so werden die deutschen Wähler sie ebenso sicher wieder verlassen, wie sie die entartete republikanische Partei verlassen haben.

Der Aufruf der Zweihundert zeigt, daß es auch unter den Deutschen Leute gibt, die mit „ihrer“ Partei durch Dick und Dünn gehen. Er wird aber die große Mehrzahl der deutschen Wähler nicht beeinflussen, die ihre Ueberzeugung nicht dem Parteigeiste unterordnen und ihr Denken selbst besorgen.

Da die Cholera sich von Havre und Hamburg aus noch nicht weiter verbreitet hat, obwohl der Verkehr dieser Hafenstädte mit dem Innern so lebhaft ist, wie nur je, so dürfte das Umsichgreifen der Seuche in den genannten Städten doch wohl großentheils durch örtliche Ursachen zu erklären sein. England steht in beständiger Verbindung mit Ländern, in denen die Cholera nie erlischt. Es würde unmöglich sein, strenge Quarantäne zu halten, ohne den britischen Handel empfindlich zu schädigen. Man hat deshalb die Absperrungspolitik längst aufgegeben und verläßt sich auf die gesundheitlichen Einrichtungen im eigenen Lande, welche es jeder Seuche außerordentlich schwer machen, Boden zu fassen. Dasselbe Vertrauen scheint man in Berlin zu hegen, und zwar mit Recht. Dagegen haben die Ver. Staaten alle Ursache, selbst vor der Einschleppung vereinzelter Cholerafälle zu zittern. Denn es kann Niemand leugnen, daß die amerikanischen Großstädte an Unsauberkeit kaum von den morgenländischen übertroffen werden, und daß sie wahre Brutstätten epidemischer Krankheiten sind. Wenn die Cholerafurcht die Städtebewohner und namentlich die Behörden aufrüttelt, so wird sie etwas Gutes gestiftet haben.

Die verstockten Canadier haben sich durch die von den Ver. Staaten betriebene Wiedervergeltungspolitik nicht erweichen lassen. Statt die Rabatte abzuschaffen, die den in canadischen Häfen ausladenden Schiffen bezahlt werden, beschleunigen sie die Arbeiten an dem Canal, der auf der canadischen Seite um die Sault St. Marie-Fälle herumführen soll. Sobald letzterer beendet ist, wird Canada auf seinem eigenen Gebiete eine Wasserstraße besitzen, welche den Nordwesten mit dem atlantischen Ocean verbindet. Es wird alsdann den Welland-Canal für amerikanische Schiffe vollständig schließen und die Ver. Staaten zwingen können, gleichfalls einen Canal zur Umgehung des Niagara-Falles zu bauen. Da nun die vorhandenen Canäle für den Verkehr beider Länder genügen, so ist es geradezu lächerlich, mit riesigen Kosten Parallelcanäle anzulegen. Die großen Staatsmänner thun aber Manches, worüber der ganz gewöhnliche Geschäftsmann lachen muß.

Lokalbericht.

Weltausstellungs-Notizen.

Der neue Verwaltungsrath hat heute Morgen im Jackson Park seine Bureaux eröffnet und sein Amt angetreten.

Im Laufe dieser Woche werden alle jene Weltausstellungs-Departements, welche nicht mit Rücksicht auf das Publikum im Stadt-Bureau bleiben müssen, nach dem Weltausstellungsplatze übersiedeln.

Oberst Edmund Rice, Commandeur der „Weltausstellungs-Garde“, welcher die Bewachung des Weltausstellungsplatzes obliegt, hat seine aus etwa 500 Mann bestehende Abtheilung organisirt. Die Organisation ist eine vollkommen militärische. Die Leute sind einfach aber geschmackvoll uniformirt und werden Tag und Nacht Dienst thun. Sie werden nicht nur als Aufseher und Polizisten fungiren, sondern vorkommenden Falles auch als Feuerlösch-Mannschaft in Action treten.

Von Congreß bis zur 51. Str.

Gestern Morgen eröffnete die Südseite Hochbahn den Betrieb auf der Strecke zwischen der 47. Str. und dem Washington Park. Die Strecke Congreß Str.—51. Str. wird nunmehr in 23 Minuten durchfahren. Viele Ausflügler benutzten bereits gestern die Gelegenheit, um möglichst schnell dem Staube und Rauch Chicagos zu entfliehen. Die Passagier-Beförderung geht prompt vor sich, da alle vier Minuten Züge die Endstationen verlassen.

Bis zum 10. September hofft man die Strecke 51. bis 55. Str. dem Verkehr übergeben zu können.

Practische Temperenz-Lection.

Johnny und Maggie, zwei Kinder des Gastwirthes Keenan, No. 2119 Wentworth Ave., tranken am Samstag Nachmittag, während der Abwesenheit ihrer Eltern ein ganzes Quart Branntwein miteinander aus. Beide erkrankten nach dem Genusse so heftig, daß man Anfangs für ihr Leben fürchtete, jetzt sind sie glücklicher Weise wieder außer Gefahr. Die kleinen Patienten haben geschworen, nie im Leben mehr einen Tropfen Schnaps anrühren zu wollen.

Achtung.

Sänger und Sängerinnen, welche sich activ an der Einweihungsfeier der Weltausstellung am 21. October zu betheiligen wünschen, sind hiermit eingeladen, sich sofort per Postkarte oder persönlich bei mir anzumelden, um die Musik mit meinem Weltausstellungschore einstudiren zu können. Geübte Mitglieder von Kirchen-Chören sind sehr erwünscht und für diese Gelegenheit von Beitrittsgebühren entbunden. Sie haben freien Eintritt zu den Festen. Die Chöre sind: „Die Himmel rühmen 2c.“ (Haydn), „Gott in der Natur“ (Beethoven), „Hallelujah“ (Händel, Messias), „Festode“ (Chadwick), „Festgesang“ (Mendelssohn) und „Nationallieder“. Die Proben werden abgehalten (vom 1. September ab) Dienstag Abend: Recital-Hall — Auditorium; Freitag Abend: First Meth. Church Block, Südostecke Clark und Washington Str. In dieser letzten Halle werden auch im Laufe dieser Woche Dienstag und Freitag Abend Anmeldungen entgegengenommen.

G. Katzenberger, No. 367 Mohawk Str., nahe Garfield und Lincoln Ave.

Gattenmord.

Schreckliches Ende einer unglücklichen Ehe.

Joseph Nolan, der seit vier Monaten im Commercial-Hotel angestellt war, erschien gestern Morgen in der Polizei-Station an der Ost-Chicago Ave. und ließ sich festnehmen, nachdem er einige Stunden zuvor seine Gattin erschossen hatte und dann seiner Wege gegangen war.

Es war kurz nach Mitternacht, als die Gäste in oben genanntem Hotel durch mehrere Schüsse erschreckt wurden, die in einem Zimmer in dem obeten Stockwerk abgefeuert worden waren. Die Thür des Zimmers wurde erbrochen und den herbeieilenden Bewohnern des Hotels bot sich ein haarsträubender Anblick dar. In der Mitte des Zimmers lag die blutende leblose Form einer Frau und über ihr stand Nolan, den noch rauchenden Revolver in der Hand. „Ich tödtete sie,“ sagte der Mann mit schrecklicher Ruhe, „denn sie hielt nicht, was sie mir vor dem Altar versprochen. Ich habe sie wiederholt nutzlos gewarnt, und ich war es meiner Ehre schuldig, ihrem unwürdigen Leben ein Ende zu machen.“

Nolan und seine Frau verheiratheten sich vor zwei Jahren. Das Paar hat, soviel bekannt ist, keine Kinder. Im Februar d. J. schien es Nolan, als ob er Grund habe, seine Frau der Untreue zu zichten und von da ab gab es täglich Streit zwischen beiden, wodurch ihre Trennung herbeigeführt wurde.

Die Frau soll dann, wie es heißt, mit einem anderen Mann zusammengelebt, und sich häufig in Prostitutionshäusern aufgehalten haben. Nolan versuchte in der Zwischenzeit vergeblich, eine Versöhnung herbeizuführen und soll häufig gesagt haben, daß er sie tödten würde, falls sie nicht zu ihm zurückkehre. Am Sonntag Abend war er ihr auf der Straße begegnet und es war ihm gelungen, sie auf sein Zimmer zu bringen. Hier erneuerte sich der alte Streit und spitzte sich so zu, daß Nolan seine längst gehegte Absicht ausführte.

In den Händen der Polizei.

Der Hochstapler E. G. C. Dumas einstweilen unschädlich gemacht.

Wie bereits am Samstag kurz berichtet, wurde in St. Louis E. G. C. Dumas, welcher s. Z. den Geheimpolizisten Bailey im Palmer-House in sein Zimmer einsperrte, während er sich ohne Hut und Rock davonmachte, verhaftet.

Auf seine Spur führten Briefe, welche Dumas an die Direction des Palmer Hauses sandte, und in welchen er bittet, man möge seine, im Hotel zurückgelassenen Effecten nach Montreal senden. Diesem Wunsche konnte schon darum nicht entsprochen werden, weil die Polizei das Gepäck des Flüchtigen übernommen und dasselbe an die Polizei in Boston, woselbst Dumas dringend gewünscht wird, gesandt hatte.

Dumas scheint einer der geriebensten Hochstapler des Landes zu sein. Es hat nicht nur einen auf $650 lautenden Check gefälscht, sondern auch noch verschiedene andere Einwohner und Einwohnerinnen Bostons sehr empfindlich hereingelegt. So eine ältere Wittwe, welche dem jungen Mann unfreiwilliger Weise einige hundert Dollars zu seinem Lebensunterhalte beisteuerte.

Wenn man diesem Franzosen auf's Wort glauben will, so ist er das Opfer der Verschwendungssucht seiner eigenen Gattin geworden. Es sind hier allerdings Briefe aus seiner Heimath eingelaufen, die diese Angabe in gewisser Beziehung zu bestätigen scheinen, andererseits ist in seinen Handlungen und namentlich in den Mitteln, die er zur Deckung seiner Flucht benutzte, aber auch ein Raffinement zu bemerken, das einem alten Galgenvogel alle Ehre machen würde. Um nur ein Beispiel hierfür anzuführen: Von Cincinnati aus schrieb er einen Brief, der aus St. Louis datirt war und dessen Couvert die Aufschrift trug „Hotel de France, St. Louis, Mo.“ Dieses Schriftstück war dazu bestimmt, in die Hände der Polizei zu gelangen und die letztere glauben zu machen, daß er sich in Cincinnati befände. Nach Absendung der Epistel begab sich der schlaue Fuchs ruhig nach St. Louis, denn er hoffte, an dem Orte, auf den er selbst die Polizei, sozusagen, mit der Nase hingestoßen hatte, am allersichersten zu sein. Dieses Mal hatte er sich allerdings getäuscht.

Im Wahnsinn.

Am Samstag Nachmittag hielt Hilfs-Coroner Griebenow einen Inquest an einer Greisin ab, welche in Franklin Park von einem Zuge der Wisconsim Centralbahn überfahren und getödtet worden war. Weder über die Persönlichkeit noch über die Einzelheiten des Unfalles konnte etwas in Erfahrung gebracht werden und so wurde denn, wie in derartigen Fällen üblich, der Wahrspruch: „Todt durch Unfall“ abgegeben.

Kurz vor der Beerdigung erschien indeß noch ein Bürger aus Maywood in der Morgue, nahm die Leiche in Augenschein und erkannte in ihr eine Frau Culmbach, die in seiner Nachbarschaft gewohnt hatte. Die alte Dame litt seit längerer Zeit an Wahnvorstellungen und hatte am verflossenen Donnerstag ihr Heim verlassen, ohne wieder dorthin zurückzukehren. Eine sofort angestellte Suche war erfolglos geblieben, bis einer ihrer Freunde schließlich in der Morgue in Franklin Park Umschau hielt.

Schwer gestrafter Leichtsinn.

James Reynolds und Lyman F. Horn, zwei Angestellte der Wisconsin Central-Bahn, erlitten gestern auf der Fahrt von ihrer Heimath Waukescha, Wis., nach Chicago schwere Verletzungen. Die Beiden hatten in dem Gepäckwagen des Zuges Platz genommen und sich so gesetzt, daß ihre Beine zur Thüre heraushingen. Als der Zug schnell an einem quer gestellten Weichensignale vorübersauste, fanden sie nicht mehr Zeit, sich zurückzuziehen und erlitten sehr schmerzhafte Quetschungen an den Beinen. Gefahr für Leib oder Leben liegt glücklicher Weise nicht vor.

Feste und Vergnügungen.

Schwäbischer Unterstützungsverein der Westseite.

Im Louisenhain fand gestern das vom Schwäbischen Unterstützungsverein veranstaltete Volksfest statt. Dasselbe war außerordentlich gut besucht und die Theilnehmer unterhielten sich bei den Volksspielen und auf der Kegelbahn auf's allerbeste. Erst spät am Abend wurden die Mitglieder und Gäste des Vereines in mehreren Eisenbahnzügen in die Stadt zurückgebracht.

Deutscher Landwehr-Verein.

Gestern hielt der Deutsche Landwehr-Verein in Rezeck's Grove, Ecke Armitage und California Ave. sein großes Picnic ab. Das Fest begann um 11 Uhr Vormittag mit einer Parade an welcher sich die sämmtlichen Festtheilnehmer betheiligten. Im Grove begann alsbald ein reges, lustiges Treiben, welches bis spät in die Nacht anhielt. Das Arrangement-Comite bestand aus den Herren Jacob Schug, (Präsident), Charles Jfland, Leopold Günther, Fr. Brosenne und Carl Balzer, welche ihr Möglichstes thaten, um das Gelingen des Festes zu sichern. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen des Präsidenten Schug, welcher seine ganze Arbeitskraft dem Vereine zur Verfügung stellte. Sehr bedauert wurde, daß die hiesigen Militärvereine das Fest nicht so unterstützt haben, wie es wünschenswerth gewesen wäre. Allein der „Deutsche Kriegerverein“ von der Nordseite war auf dem Festplatze vertreten. Trotzdem darf das Fest als ein in jeder Beziehung gelungenes bezeichnet werden.

Schweizer Turnverein.

Vom prächtigsten Wetter begünstigt, hielt gestern der Schweizer Turnverein gemeinschaftlich mit seiner Damensection in Fritz Grove ein Sommerfest ab, das rückhaltlos als in jeder Beziehung gelungen bezeichnet werden darf. Dem aus den Damen Bertha Duber, Frieda Kossel und Mathilde Meyer, sowie den Herren Robert Bielmann, J. Manhart und Fritz Purger bestehenden Arrangements-Comite muß das ungeschmälerte Lob zuerkannt werden, daß es sich seiner schwierigen Aufgabe in mustergiltigen und dankenswerther Weise entledigt hat.

Auf dem Festplatze herrschte in Folge der trefflichen Leitung von früh bis spät der denkbar gemüthlichste und fröhlichste Ton und Jung und Alt erklärte, daß man sich köstlich amüsirte.

Die Bayern.

Der älteste der hiesigen Bayern-Vereine, Verein Bavaria, der zu seinen Mitgliedern eine Anzahl alter, wohlbekannter Bürger zählt, hält am Sonntag, den 4. September, in Fritz Grove, Ecke von Clybourn und Webster Aves., sein zwölftes großes Volks-Fest ab. Da Bavaria mit dem hiesigen deutschen Vereins-Wesen auf's Innigste verknüpft ist, so läßt sich selbstverständlich erwarten, daß nicht nur die weitgehendsten Vorbereitungen zur allgemeinen Unterhaltung des Publikums getroffen wurden, sondern daß auch Gemüthlichkeit, Herzlichkeit und Fidelität dabei vorherrschen werde. Die Festrede wird der Ehren-Präsident des Vereines, Herr Wilhelm Reisenegger, halten und der bekannte bayerische Volks-Dichter, Lieut. John Berns, wird ein Fest-Gedicht bei dieser Gelegenheit vortragen.

Verein deutscher Waffengenossen.

In Trouts Park, Elgin, Jll., feierte gestern der dortige Verein deutscher Soldaten sein erstes Stiftungsfest. Der hiesige Verein deutscher Waffengenossen, welcher bekanntlich immer am Platze ist, wenn es gilt, ein militärisches Fest zu verschönern, war sehr stark vertreten und trug viel dazu bei, den erfolgreichen Verlauf des Festes zu sichern. Die Chicagoer Kameraden waren per Extrazug nach dem hübschen Elgin hinausgedampft und wurden mit größter Herzlichkeit empfangen. Während des ganzen Tages herrschte die fröhlichste Stimmung und der festgebende Verein sorgte dafür, daß keiner der Gäste Langeweile verspürte. Am Abend trennte man sich mit dem Vorsatz, sobald als möglich in ähnlich gemüthlicher Weise wieder zusammen zu kommen.

Von einem tollen Hund gebissen.

Ein großer Neufundländler, der alle Zeichen der Hundswuth an sich trug, rannte gestern Morgen die Cottage Grove Ave. hinunter. An der Ecke der 71. Str. stellte sich der Polizist Wm. Welsh dem Thier entgegen und feuerte einen Schuß auf dasselbe ab. Die Kugel verwundete den Hund nur leicht und das Thier sprang nun auf den Polizisten zu und biß ihn in den Zeigefinger der linken Hand. Zwei weitere Schüsse tödteten die wüthende Bestie.

Polizist Wesh begab sich sofort zu einem Arzt und unterzieht sich der Pasteur'schen Behandlung.

Wer nahm ihn bei den Ohren?

Ein Sprößling der im Hause No. 567 West Harrison Str. wohnhaften Familie Brinkmann wurde vor einigen Tagen von Jemandem sehr energisch bei den Ohren gezogen. Der Junge behauptet, daß eine Nachbarin, Frau Evans, „solcher That sich unterwunden“ habe und daß ein junger unbekannter Mann Zeuge der Scene gewesen sei. Frau Evans gibt aber an, ein Jüngling, der mit Jung-Brinkman im selben Alter steht, habe den jungen Herrn bei den Ohren gehabt.

Vater Brinkman sucht nun mittelst Zeitungs-Annoncen den von seinem Sohne angeführten Zeugen auszuforschen, um die dem Knaben angethane Beleidigung an Frau Evans zu rächen. Ganz ohne Anlaß wird der „Angriff“ wohl nicht erfolgt sein.

Wolfsjagd in Chicago.

Wer Lust hat, eine Wolfsjagd mitzumachen, hat heute eine gute Gelegenheit hiezu. Die Polizei der Cottage Grove Ave. veranstaltet heute nämlich ein Kesseltreiben nach einem Wolf, der vor etwa zwei Jahren aus einem Käfig des City Hotel entsprungen ist und seither die Umgebung der Cottage Grove Ave. bei Nacht unsicher macht.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
McVickers—Blue Jeans.
Columbia Theater—Lost Paradise.
Windsor Theater—The Australian.
Grand Opera House—A Nutmeg Match.
Hoolens—The Charity Ball.
Casino—Haverlys Minstrels.
Academy of Music—The Rocky Mountain Waif
Peoples—The Clemenceau Case.
Standard—Ole's Lud.

(Eingesandt.)

An die deutschen Gesangvereine und deutschen Sänger Chicagos.

In Folge der freundlichen Einladung seitens der World's Fair-Behörde durch Herrn Tomlins, deren musikalischen Leiter, zur Theilnahme aller deutschen Sänger an den Einweihungs-Feierlichkeiten der World's Fair am 21. Oktober ergeht durch den Vorstand der Vereinigten Männerchöre von Chicago dieser Aufruf an alle deutschen Gesangvereine sowie alle Sänger, diese Eröffnungs-Feier durch ihre Mitwirkung zum großen Erfolg gestalten zu helfen.

Herr Tomlins erwartet eine Betheiligung der deutschen Sänger und Sängerinnen von circa 1000 Stimmen.

Lassen Sie uns alle freundlich mitwirken, daß diese Anzahl womöglich um ein Beträchtliches überstiegen wird.

Am 1. September werden wir in dem Besitz der Noten sein (dieselben sind im Detmer'schen Musik-Geschäft im Schiller-Gebäude frei zu beziehen) und ist es dann sehr wünschenswerth, daß alle Vereine die Sachen in Angriff nehmen— sie sind nicht schwierig — um dann später in den drei Generalproben, zwei in dem Auditorium und die letzte Probe auf dem Festplatz selber, mit Glanz bestehen zu können.

Ein Jeder, der mit Stimme begabt ist, sollte es zur Ehrensache machen und ist hiermit freundlichst aufgefordert, sich einem Gesangverein anzuschließen und die Lieder mit einzuüben.

Gesangvereine, welche einen gemischten Chor besitzen, sind freundlichst ersucht, denselben so viel als möglich zu verstärken und sind die deutschen Damen noch besonders aufgefordert, sich denselben anzuschließen oder sich bei dem Damenchor des Herrn G. Katzenberger zu melden.

Es soll noch bemerkt werden, daß die ganze Angelegenheit keinerlei Unkosten für die Betheiligten mit sich bringt.

Die letzte Probe findet am Morgen des Festes in der Sängerhalle auf dem Ausstellungsplatz statt und ist für freie Fahrt und Erfrischungen gesorgt, sodaß die Sänger schon gleich draußen bleiben und den Anfang der Feier erwarten können.

Im Auftrage der Verein. Männerchöre: Franz Amberg, Präs.
Henry Detmer, Sec.

* Morgen Vormittag um 9 Uhr findet im Schulrathssaale (Stadthalle, 3. Stock) eine Prüfung für Lehrerinnen der deutschen Sprache an den hiesigen öffentlichen Schulen statt.

Halbe Raten-Excursionen

via der Northwestern Linie nach Punkten im Westen, Norden und Nordwesten. Billete werden verkauft am 30. August und 27. September. Gültig für die Rückfahrt innerhalb 20 Tagen. Ticket-Office, 208 Clark Str., und am Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str. 24,26,29ag2

Neue Patente.

In der letzten Woche wurden an Chicagoer Erfinder folgende Patente ausgegeben:

Erntemaschine: J. F. Appleby.
Mähmaschine: W. R. Baker.
Billiard-Bande: M. Bensinger.
Federndes Zug-Kettenglied: H. Barber.
Geldtasche: F. H. Brown.
Druck-Regulirvorrichtung: C. F. A. Coubert.
Gasbrenner-Vorrichtung: C. F. A. Coubert.
Eisenbahnwagen-Bremse: C. A. Dahlstrom.
Leuchter: J. P. Daleiden.
Schloß: J. A. Giese.
Holzbeförderer: J. C. Harder.
Verkaufs-Apparat: A. S. Kibby.
Drahtspanner oder Klammer: J. M. Klein.
Eisenbahn-Construction: W. J. Morden.
Rolle für Fenster: F. B. Phillips.
Garbebinde-Apparat (2 Patente) H. E. Pridmore.
Erntemaschine: C. A. A. Rand.
Matrizen zu formen: C. L. Redfield.
Typen-Schreibmaschine: C. L. Redfield.
Blechscheere: C. A. Sanders.
Typenhalter: L. K. Scotford.
Druckerpresse: R. C. Seymour.
Pulverisirer: G. H. Smith.
Pferdegeschirr-Polster: W. D. Underwood.
Identifications-Vorrichtung: B. H. Weeks.
Bilderrahmen: P. Wiener.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

C. 215. — Nichten und Neffen dürfen sich im Staate Illinois nicht heirathen. — Ihre andere Frage können wir an dieser Stelle nicht beantworten.

A. B. C. 49. — Sie dürfen solche Bilder weder verkaufen, noch sonstwie verbreiten. Wie hoch die Strafe im Falle des Ertapptwerdens ist, richtet sich nach den Umständen.

J. P. — Herr Powderly wohnt nicht in New York, sondern in Philadelphia. Soviel wir wissen, bekommt er ein Jahresgehalt von $5000.

Frau H. F. — Wir suchen keine Haushälterin, wie Sie vermuthen. Sie müssen sich nach der in der betreffenden Anzeige angegebenen Adresse begeben oder dorthin schreiben.

M. K., Rose Hill. — Secretär der Steinhauer-Union ist M. McCarthy, No. 37 Taylor Str.

Abonnent. — Die Eureka-Loge No. 6, O. D. H. S., existirt unseres Wissens nicht mehr, sondern die Mitglieder haben sich anderen Logen angeschlossen.

A. F. — Wir kennen die Architekten der Weltausstellung nicht, denn es sind ihrer zu viele. Die gewünschte Adresse können Sie jedoch im Hauptquartier der Weltausstellung, No. 167 Adams Str. (Rand McNally-Gebäude) erfahren.

Scheidungsklagen

wurden vorgestern folgende eingereicht: Kate E. gegen Isaac W. Flight, wegen Ehebruchs; Minnie A. gegen John Pollav, wegen Trunksucht; Frank H. gegen Nania Bartholme, wegen Ehebruchs; Mary gegen Charles Cruzen, Scheidung von Tisch und Bett wegen Verlassens; Flora Spooner gegen Ferdinand J. Wirtz, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Mary gegen Charles Van Waikenberg, wegen Ehebruchs; Rosa gegen Jacob Gletz, wegen Grausamkeit und Verlassens; Ida gegen Fred Williams, wegen Grausamkeit; Margarethe gegen John Mojon, wegen Verlassens und Grausamkeit; Lottie gegen Thurston H. Hahn, Scheidung von Tisch und Bett, wegen Grausamkeit und Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

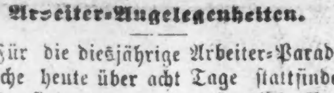
Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Julius Dahlgren, Annie Barth, 24, 24.
Philipp Richert, Marie Keifer, 22. 21.
George Shereschuesky, Esther Herwitz, 22, 19.
Louis Kielack, Lottie Meyer, 44, 25.
William Heilmann, Anna Kolosens, 21. 17.
Jan Gralak, Marianne Strebile, 40, 24.
Peter Peters, Annie De Berg, 30, 23.
Theodor Niemee, Jennie Possiel, 29,26.
Egbertus H. Hage, Gezina R. Aden, 21, 19.
Peter H. Adams, Johanna M. Moregard, 50, 40.
Willie Louke, Viola Baker, 24, 19.
Joseph Dotier, Julianna Sidor, 21, 21.
William Mansel, Jennie Eckmann, 21, 19.
George Laukmeier, Annie Brand, 27, 20.
Ignatz Valda, Maria Mikolowsky, 40, 24.
Jan Brichacek, Annie Dlouha, 28, 28.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Augusta P. Laufermann, 1754 Wrightwood Ave., —.
Ludwig Gustke, 151 Clybourn Ave., 54 J.
Anna Freudenberg, Ecke State und 47. Str., 16 J.
Edw. Burkhardt, 940 N. Clark Str., 59 J.
Dorothea Starkmann, Homewood, Ill., 63 J.
Florence Pliefschke, 358 S. Mah Str., 4 M.
Marie Goellnitz, 822 21. Str., —.
Lizzie McGuire, geb. Weiche, 504 S. Wood St., 34 J.



Arbeiter-Angelegenheiten.

Für die diesjährige Arbeiter-Parade, welche heute über acht Tage stattfinden wird, sind ganz außerordentliche Vorbereitungen getroffen worden und wie es scheint, werden gegen 40,000 Mann marschiren.

Die Parade wird dieses Jahr ihren Anfang am Seeufer nehmen und am Washington Park aufgelöst werden. — Der Zug wird in 12 Divisionen getheilt sein, mit je einem Marschall. Die Hilfs-Marschäle werden von den verschiedenen Gewerkschaften selbst gewählt.

Nachstehend benannte Körperschaften haben Uniformen und Banner bestellt: Böhmische Holz-Arbeiter, 1,200 Mann; Maurer (mosaic and encrustic tile layers) 1,000 Mann; Metal-Polirer, 700; Weißblech- und Eisenblech-Arbeiter, 700; Bauklempner, 600; Anstreicher, 3,500; Holz-Arbeiter an Maschinen, 500; Barbiere, 500; Hufschmiede, 700; Kesselschmiede, 850; Bauschlosser, 1,800; Gasleitungs-Arbeiter, 1,100; Dachdecker, 800; Zimmerleute, 1,700; Abzugskanal-Arbeiter, 3,700; Deutsche Bauhandlanger, 3,500; Hufnagel-Schmiede, 500; Ziegelei-Arbeiter, 3,000; Schneider, 600; Wagen-Bauer, 600; Fuhrleute, 2,500; Cement-Arbeiter, 500; Arbeiter an elektrischen Leitungen und Maschinen, 650; Schriftsetzer, 2,000; Leder-Arbeiter 250 und Schuhmacher, 1,100 Mann. Die Uebrigen werden ohne Uniformen marschiren.

(Eingesandt.)

Eine weitere Massenversammlung.

Am Freitag, den 2. September, findet in der Vorwärts-Turnhalle eine große Volksversammlung behufs Protestes gegen Schließung der Weltausstellung an den Sonntagen statt und wie wir hören, werden tüchtige englische und deutsche Redner anwesend sein.

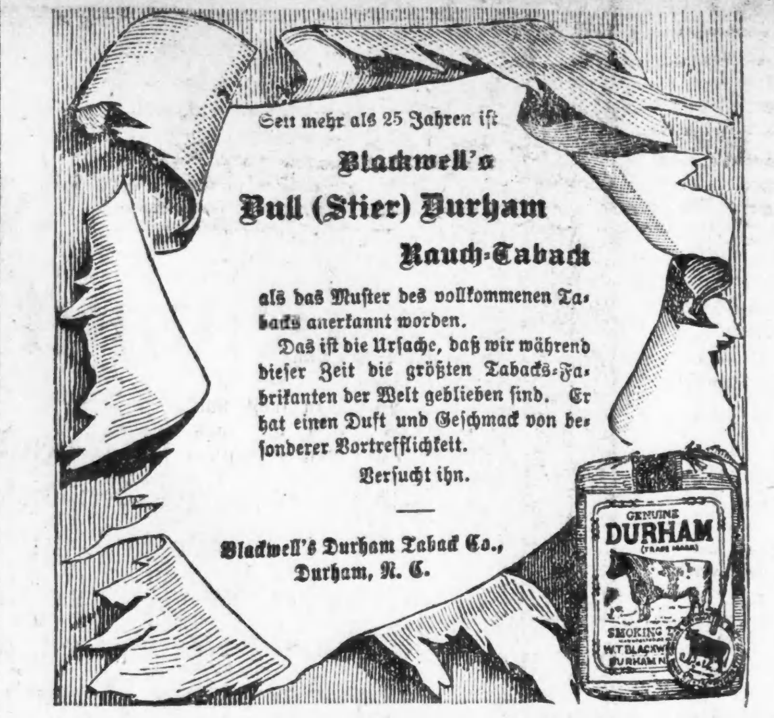
Man sieht, daß das Volk sich nicht zufrieden geben will mit dem muckerischen und verdammungswürdigen Beschlusse, daß die große Weltausstellung an den Sonntagen geschlossen bleiben soll, sondern es verlangt ganz energisch sein gutes Recht und es will haben, daß es ihm möglich gemacht werde, auch Sonntags die Weltausstellung zu besuchen. — Ferner gewinnt das berechtigte Prinzip für Sonntags-Offenhaltung überall hier immer mehr entschiedene Vertreter und Anhänger und es ist eine wahre Freude, zu hören, wie sich die Demokraten von Cook County gegen das Schließen der Ausstellung an den Sonntagen erklärt haben. Es gilt einen berechtigten, harten, jedoch nicht aussichtslosen Kampf zu kämpfen, und thue ein Jeder seine Pflicht und Schuldigkeit. Es ist der Kampf der Freiheit und Toleranz gegenüber den Ketten einer Bande, die uns beherrschen will und welche die Freiheit dieses Landes zum Deckmantel ihrer Bosheit zu machen sucht.

Also auf! Pilgern wir Alle ohne Ausnahme am Abend des 2. September zur Vorwärts-Turnhalle.

Im Auftrage des Comites
J. W. Hermann.

Notiz.

Dr. Emilie Siegmund, 29 Menomonee Str. ist von ihrer Erholungsreise von Colorado zurückgekehrt und ist bereit, ihre Kunden zu empfangen. samodi



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Maria Goellnitz am Samstag, den 27. August, Morgens um 9.30 Uhr, nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. August, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 822 W. 21. Str., nach dem Concordia Gottesacker. Der tieftrauernde Gatte,

Joachim Goellnitz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann Carl Arnold Sonntags Morgen gestorben ist. Beerdigung Dienstag, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 650 School Str., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter Augusta P. Laufermann, geb. Wasserford, ist Samstag den 27. August, Abends 6 Uhr, gestorben. Beerdigung am Dienstag, den 30. August, Mittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1754 Wrightwood Ave., nahe Clark Str.

A. Laufermann, Gatte.
Tony, Henry, Katie, Walter, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Anna nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 16 Jahren und 6 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, Ecke State und 47. Str., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,

Wilhelmine Freudenberg, Mutter,
Auguste Beck, Pauline Schreck,
George, John und Bertha Freudenberg, Geschwister,
Jacob Beck, Christ. Schreck, Schwäger.

Gestorben: Catharine Stucker, geliebte Gattin von Stephan Stucker, geboren am 5. November 1835, im Alter von 60 Jahren, 9 Monaten. Beerdigung Mittwoch, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2614 Emerald Ave., nach der St. Antonius Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker.

Gestorben: Karl Arnold, im Alter von 77 Jahren, gestern Morgen um 9 Uhr. Die Beerdigung findet statt morgen früh um 11 Uhr, nach Oakwood, vom Trauerhause, 650 School Str., aus. Elisabeth Arnold, Tochter.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer, der gut Pferde beschlagen kann. 919 W. 22. Str.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, Fuhrleute und „Rockmen“, für Michigan; $2 per Tag, freie Fahrt. Dies ist ein guter Platz für Winter-Arbeit. 200 Männer für Company und neue Arbeiten in Iowa, Wisconsin und Illinois; 100 für Kohlenminen in Indiana, 100 für Steinbrüche, Farmen und andere Arbeiten. Gut für den ganzen Winter, mit freier Fahrt. Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 29a,1w

Verlangt: Junge, um das Buchdrucker-Geschäft zu erlernen. Heß, 195 E. Washington Str. modi

Verlangt: Junge im Store zu helfen. 52. Str. und Centre Ave. modi

Verlangt: Junge. 212 W. Polk Str. 29ag,1w

Verlangt: Ein Tabakverkäufer für die Stadt. Muß gute Empfehlungen haben. Zu erfragen von 2 bis 3 Uhr. 141 W. Randolph Str.

Verlangt: Handlanger und Steinmaurer, Bricklayer, Pressed-Bricklayer. Ohio Str. und Avers Ave.

Verlangt: Ein guter Mann, Sandwagen zu treiben. 2408 La Salle Str.

Verlangt: Zwei starke junge Männer, die Willens sind zu arbeiten, in einem Mehl-, Futter- und Kohlen-Geschäft. 563 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge, im Butchershop zu arbeiten. Muß englisch und deutsch sprechen können. 574 Sedgwick Str.

Verlangt: Erfahrener Junge im Grocerystore. 476 W. Indiana Str.

Verlangt: Eine 3. Hand an Brod. 3138 Wallace Str.

Verlangt: 3. Hand an Cakes. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Bauschlosser. 3044 Powell Ave.

Verlangt: Ein guter Mann zum Vor- und Abbügeln an guten Shopröcken. 850 W. North Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon als Butcher gearbeitet hat, um Lunch zu schneiden. 1 und 3 N. Clark Str., Saloon.

Verlangt: Guter Bartender, welcher auch Lunch kochen kann. Nachzufragen 345 Fullerton Ave. — Gute Empfehlungen erforderlich.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon an Brod gearbeitet hat. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Leute, für den Verkauf des „Lustiger Bote“ Kalenders für 1893, bei hoher Commission. H. Krause, 203 Fifth Ave. domobiw

Verlangt: Ein Kellner und ein Porter; müssen das Geschäft verstehen. 192—194 S. Clark Str.

Verlangt: Ein deutscher Junge mit Erfahrung im Grocery-Store. 613 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein guter Mann im Grocery-Store; hat 2 Pferde zu besorgen. 241 E. North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um Morgens einen Wagen zu treiben und Pferde zu besorgen. 487 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 18—20 Jahren im Flaschenbier-Geschäft. 4423 State Str.

Verlangt: 2te oder 3te Hand an Brod. 233 Belmont Ave.

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann von 15—17 Jahren, zum Saloon-Reinigen und für allgemeine Arbeit. Stetiger Platz für den rechten Mann. 380 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, der englisch lesen und schreiben kann, um Ausgänge zu besorgen im Schneider-Store. 289 Rush Str. modimi

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, Buggy waschen und sich im Hause nützlich machen kann. 171 Blue Island Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mann, um Morgens im Saloon aufzuräumen. Rau, Ecke Taylor- und Johnson Str.

Verlangt: 2 gute Painters. Vorzusprechen 122 Mozart Str., Humboldt Park.

Gesucht: Musiker für Tenorhorn sucht Beschäftigung. E. L., 2358 Wentworth Ave.

Verlangt: Mehrere Jungen, um in einer Blechwaarenfabrik zu arbeiten. 50 und 52 Sedgwick Str.

Verlangt: Liquor-Agenten auf Commission, für Hausverkauf. 764 S. Halsted Str. 27ag,1w

Verlangt: Ein guter Koch, sofort. Im Restaurant, 2232 Archer Ave. samo

Verlangt: Ein Mann, der gut mit Pferden umgehen kann. Muß in der Stadt bekannt sein und sich im Haus nützlich machen. Nachzufragen in 176, 37. Str., Südseite. samodimi

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren im Hardware-Store zu arbeiten. Muß englisch schreiben und lesen können, und gute Empfehlungen haben. 554 Ogden Ave. samo

Verlangt: Beständige Leute für wöchentliches Versicherungs-Geschäft. Gute Bezahlung. Royal Insurance Bldg., Zimmer 318. 24a,1m

Verlangt: Cabinet-Macher an feine Parlor Möbel Rahmen. Hoyer Furniture Co., 862 Allport Str. dilw

Verlangt: Französische Handschuhmacher. Ed. Bewer u. Co., Haymarket Block, Ecke Randolph und Union Str., Union Str. Seite des Gebäudes. difr,3w

Verlangt: Decorationsmaler. 106 Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker als dritte Hand an Brod und Cakes. Komme fertig zur Arbeit. Ecke Sheffield und Diversey.

Verlangt: Ein junger Mann von 16—17 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht; muß deutsch und englisch sprechen. 5829 Ashland Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Bügler und Maschinen-Mädchen an Shophosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Gesucht: Handschuhnäherinnen, auch solche zum lernen. Ed. Bewer u. Co., Haymarket Block, Ecke Randolph und Union Str., Eingang an der Union Str. Seite. difr,3w

Verlangt: Gute Finishers an Cloaks. 639 N. Park Ave. modi

Verlangt: Gute geübte Handmädchen an Westen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Frank Stafny, 739 W. 20. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen. 80 Brigham Str.

Verlangt: Knopflochmacherinnen. 1075 Milwaukee Ave., im Drygoods-Store.

Verlangt: Gute Handmädchen an Shopröcken. 97 Canalport Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken zu nähen. 791 N. Halsted Str. 2ag,1w

Verlangt: 3 erster Classe Maschinenmädchen an Röcken. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcke. 265 W. Division Str., hinten.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 56 Bauwans Str.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Westen. Stetige Arbeit. 638 Noble Str. sam

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 517 Glenwood Ave., nahe Division. sam

Verlangt: Mehrere gute Hand- und Maschinenmädchen an guten Shopröcken zu arbeiten. 26 Eugenie Str. 30jul,1mo

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets usw., zu lernen. 212 S. Halsted Str. ju3,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Für eine hiesige Waisen-Anstalt eine gute Köchin, zwei Mädchen in die Laundry und ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen in 628 Wells Str. samodi

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4mz,frmomi,biw9

Verlangt: Gutes Mädchen, welche Lust hat, im Dining-Room aufzuwarten. Guter Lohn. 280 Sedgwick Str., Restaurant. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 412 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 164 Washburne Ave. modi

Verlangt: Kindermädchen. 597 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, oder alte Frau, die auf Kinder aufpassen kann. 466 Noble Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen und mithelfen im Waschen und Bügeln. Bester Lohn. Nachzufragen 3343 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 853 W. Indiana Str., Bäckerei. modim

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kuhn Bros. und Spangler, 1619 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Ecke 52. Str. und Centre Ave. modi

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren. 478 Lewis Str., nahe Diversey. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 126 Lincoln Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen im Pelzgeschäft, 74 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 164 Webster Ave., Ecke Racine Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3619 Forrest Ave. modimi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. 538 Milwaukee Ave., Mrs. Alvensleben. —do

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin für ein erster Klasse Restaurant, 12 Meilen von Chicago. Guter Lohn. Nur eine, die ihr Geschäft versteht, braucht sich zu melden. Nachzufragen unter B. 177 Abendpost.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 655 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—18 Jahren für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 639 N. Park Ave.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29aug,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 685 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 594 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4308 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 455 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren in kleiner Familie. 22 Park Str., zwischen Wood- und Lincoln Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 3836 Wabash Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1241 Seminary Place. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 698 Monroe Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß einfaches Kochen verstehen. 447 W. Taylor Str.

Verlangt: In einer Wohlthätigkeits-Anstalt 4 alleinstehende Frauen, eine als Köchin, zwei zum Waschen und Bügeln, und eine für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in 628 Wells Str. samodi

? Verlangt: Ein norddeutsches Mädchen um Haushalt zu führen. 508 Glenwood Ave. samodi

Verlangt: Für einen ansehnlichen deutsch-amerikanischen Hausstand an Nord State Str. eine tüchtige Köchin, Frau oder erfahrenes Mädchen, vertraut mit der besten Arbeit für süddeutsche u. amerikanische Küche. Guter Lohn. Zu erfragen 1518 Wolfram Str., nahe N. Halsted und Diversey Str. samo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit nebst Wäsche. 1518 Wolfram Str., nahe N. Halsted und Diversey Str. samo

Verlangt: Mädchen oder Frau, deutsch und polnisch sprechend, nicht unter 25 Jahren. Gute dauernde Stelle. Auch ein Junge von 16 Jahren. 635 Noble Str., Store. samo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. Muß Referenzen haben. $20 monatlich. Zu erfragen 72 Ogden Place. samo

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 1071 Lincoln Str. 25a,1w

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 435 W. Taylor Str. — 24aug,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 15aug,1mo

Verlangt: 200 Mädchen. Offene Stellen. 548 Wells Str. Mrs. Apel. 23a,1w

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 1395 Sheffield Ave. 23ag,1w

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für alle Hausarbeit, auch frisch eingewanderte Mädchen erhalten die besten Plätze auf der Südseite, bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 6aug,1mo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5021 Carpenter Str. frsamo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die rechte Person. 309 Centre Str. frsamo

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Sherman House, 5104 Wallace Str. Deutsche vorgezogen. 26a,1w

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungsbureau, bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str., Sonntags offen. 26aug,1w

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hausarbeit, sowie Köchinnen, Haushälterinnen etc. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. 26aug,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2525 S. Halsted Str. frsamo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 605 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in der Familie. 774 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant. Guter Lohn. Kriege, 757 Wells Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen kann, als zweite Hand im Restaurant, 436 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin. Guter Lohn. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie; gute Heimath. No. 5 Lincoln Ave., gegenüber von Lincoln Park. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 395 Dayton Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Muß englisch sprechen. 211 Seminary Ave., nahe Belden.

Verlangt: Waschfrau. 211 Seminary Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, 14—16 Jahre alt; habe nichts gegen ein erst eingewandertes. 22 Ruble Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 206 Webster Ave.

Verlangt: Tüchtiges Diningroom-Mädchen, sowie ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 817 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit und in der Küche zu helfen. 271 Elston Ave. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Näheres 467 1/2 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit und Kindern aufzuwarten. 2333 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 2 gute deutsche Mädchen. 291 Clybourn Ave., zwischen Halsted und North Ave. 2ag1w

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien. 507 Sedgwick Str. 29a,1w

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 183 Madison Str., Basement. Keine Sonntags-Arbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 479 N. Clark Str., oben. modi

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungsbureau von Frau Peters, 225 Larrabee Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen in Familie ohne Kinder. 24 Lane Place, 3. Flat.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für gemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Gute Behandlung. 48, 30. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—17 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 409 N. Clark Str., im Store.

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlinds Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 27ju,1m

Verlangt: 2 nette, saubere Kellnerinnen, im Victoria Tunnel, 340—342 State Str. 23aug,2w

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein deutscher junger Mann sucht eine Stelle, um in der Küche zu arbeiten. 736 N. Leavitt Str. modimi

Gesucht: Ein verheiratheter Mann, stadtkundig und kautionsfähig, sucht irgendwelche Arbeit. Am liebsten an einem Orderwagen. 361 Sedgwick Str. modi

Gesucht: Ein Deutscher, Destillateur, Alkohol-Macher und Kaufmann, sucht Stellung. Gefl. Offerten bitte an F. Kerch, 306 W. Indiana Str., senden zu wollen. modi

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle in Färberei. Adresse: 391 Sedgwick Str.

Gesucht: Ein durchaus nüchterner, zuverlässiger Mann sucht Stelle als Heizer oder sonstige Beschäftigung. Carl Frank, 88 Eberhardt Ave. 29a,1w

Gesucht: Ein junger Mann, Deutscher, wünscht Beschäftigung in Privathaus als Porter. Adr. J. T. Goldberg, 134 W. Madison Str. samodi

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine anständige deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Plätze zum Abwarten von Wöchnerinnen. Zu erfragen 235 W. Huron Str., Hinterhaus.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Plätze zum Waschen in oder außer dem Hause. 951 Seminary Ave. modi

Gesucht: Eine junge tüchtige Frau sucht Stelle als Haushälterin. 951 Seminary Ave. modi

Gesucht: Eine tüchtige Waschfrau sucht noch Wäsche. Nimmt auch Wäsche ins Haus. Ticak, 4757 Paulina Str., Ecke 48. Str.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle im Saloon oder als zweites Mädchen. Nachzufragen 20 Seward Str.

Gesucht: Eine Wasch- und Putzfrau sucht Beschäftigung. Adr. 442 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Familienwäsche. 60 Cent per Dutzend. Waschen und Trocknen 25 Cents. Schickt Postkarte. Deutsche Hand-Laundry, 323 Larrabee Str.

Gesucht: Eine Kleidermacherin wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung. 317 W. 12. Str., und 75 Larrabee Str.

Gesucht: Eine tüchtige Haushälterin und Köchin sucht Stelle. Nachzufragen 369 5. Ave.

Gesucht: Ein jüdisches Mädchen wünscht Stelle bei einer oder zwei älteren deutschen Personen. 127 Howe Str.

Gesucht: Wittwe mit 4 Jahre altem Kinde wünscht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 328 Hudson Ave.

Gesucht: Eine starke junge Frau wünscht Stelle zum Geschirrwaschen im Restaurant. 19 Hope Str., Mrs. Walter.

Gesucht: Eine Wittwe wünscht Familienwäsche ins Haus zu nehmen. 531 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine tüchtige Lunchköchin und ein gutes Küchenmädchen suchen Stelle. 538 Milwaukee Ave. samodi

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stellen zum Waschen und Scheuern. 6631 Maryland Ave. frsamo

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. An irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1l

Löhne collektirt. Allen Rechtsangelegenheiten wird prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit geschenkt. Schadenersatzklagen eine Specialität. 162 Washington Str., Zimmer 36. 29ag,1w

Eine perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich zum Anfertigen von Kleidern, billig. 927 N. Halsted Str. modi

Dr. Paul Kreve, 454 E. North Ave., ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt.

L. Schindler, Feuerversicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte, werde vorsprechen. 10aug,1mo

M. Schultz, Architekt, 704 Milwaukee Ave. Aufträge brieflich entgegengenommen. 17a,1m

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur u. Perrückenmacher, 384 North Ave. 9ag,1w

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 119. Abstracte geprüft, $5 und darüber. Mäßige Preise für Prozesse. Rath gratis. 15ja,1i

Geschäftsgelegenheiten.

Zu kaufen gesucht: Ein flottes Candy-, Cigarren-, Bäckerei- und Notion-Geschäft, an einer lebhaften Straße der Nordseite, womöglich an North Ave. Erna Rothe, 394 North Ave. modi

Zu verkaufen: Gutes Geschäft, Haus und Lot. 184 S. Halsted Str. modimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, 3 Jahre Lease. 318 N. Market Str. modi

Zu verkaufen: Ein alt etablirtes Milch-Geschäft von 17 Kannen per Tag. Nachzufragen 250 Mohawk Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine gute Bäckerei und Candy-Store, wo gute Geschäfte gemacht werden, billig. Nachzufragen 1814 S. Clark Str., oder 4403 Wentworth Ave.

$550, auch an Abzahlung, kaufen den sehr guten Grocery-Store mit Pferd und Wagen, werth $1200. Aeußerst großer Waarenvorrath und elegante Einrichtung. Das Geschäft besteht seit vielen Jahren. Miethe mit 4 schönen Zimmern, Stall und Basement, nur $22. Muß sofort verkauft werden. 798 Girard Str., nahe W. North Ave.

Ein sich gut bezahlendes Grundeigenthums-Geschäft soll wegen Todesfalls mit vollständiger feiner Office-Einrichtung billig verkauft werden. Nachzufragen 43 Humboldt Str.

Zu verkaufen: Eine Abendpost-Route. L. Wolf, 2570 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: 4—5 Kannen Milchgeschäft. $350 Baar. 536 Taylor Str.

Zu verkaufen: Eine Karren-Milchroute; wegen Aufgabe des Geschäfts, billig. Nachzufragen 615 S. Paulina Str. dosamo

Zu verkaufen: Retail Liquor- und Biergeschäft. 5 Jahre Lease. Nachzufragen E. Ammon, 139 Michigan Str. dosamo

Zu verkaufen: Ein guter gangbarer Cash Meat Market. Lease und billige Rente. Adr. B. 132 Abendpost. samodi

Zu verkaufen: Ein gut eingerichteres und gutgehendes Boardinghaus auf der Nordseite. Gegen Baarzahlung. Adr. A. 131 Abendpost. sabidofa

Zu verkaufen: Guter Saloon an der Westseite. Billige Rente. Lange Lease. Näheres 1093 Elston Ave. samodi

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Butchershop. Ecke 22. und Wood Str. samodi

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, wegen Familien-Verhältnissen. Billig. 12 Moffat Str. — samodi

Zu verkaufen: Ein elegant ausgerüsteter Saloon an Cottage Grove Ave., gegenüber dem Weltausstellungs-Platze. Nachzufragen 2282 Kinzie Str. 27ag,1w

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei- und Cracker-Commissions-Route. 902 Milwaukee Ave. samo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, zwischen 4 Fabriken gelegen. 526 S. Canal Str. frsamo

Zu verkaufen: Billig, Gut gehender und vortrefflich gelegener Cigarren- und Confectionery-Store, neu eingerichtet, und mit ständiger Kundschaft. 545 Wells Str. frsamo

Billig zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, wegen Geschäfts-Veränderung, und ein Mittelblock-Saloon, beide in vorzüglicher Lage; und eine vollständige Butchershop-Einrichtung und Pferd, wegen Aufgabe des Geschäfts. Näheres 615 S. Paulina Str. frsamo

Zu verkaufen: Ein feiner Eck-Saloon mit gutem Waarenvorrath; lange Lease und billige Rente. Hans Jensen, 701 Belmont Ave. 25a,1w

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Delikatessen-Store. Billige Miethe. 3 Jahre Lease. 294 Sedgwick Str. 25aug,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore mit Pferd und Wagen und großem Waarenvorrath. Miethe $18. Billig. Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. 1226 N. Ashland Ave., nahe Fullerton. dofrsamo

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei ohne Concurrenten. Billig, wegen Familienverhältnissen. 639 Aberdeen Str. 17a,9ml

Zu verkaufen: Eck-Saloon, umständehalber billig. 414 und 416 Blue Island Ave. 17aug,2w

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Muß etwas Capital haben, um einen gutgehenden Meat Market zu übernehmen. 685 W. 21. Str. modimi

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer. Gute deutsche Küche. 184 Huron Str., nahe Wells. modi

Zu vermiethen: Zwei Frontzimmer. 164 E. Michigan Str., oben. 29aug,1w

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer, einzeln oder zusammen, im neuen Haus, 235 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer. 405 Division Str., nahe Wells. J. Brupzor.

Verlangt: Boarders. 581 Wells Str.

Zu vermiethen: In Privatfamilie, hübsch möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost, an einzelnen Herrn. 173 Bissell, nahe Centre Str. modi

Verlangt: Boarders. 52 W. Edgemont Ave., ein Block nördlich von 12. Str., Ecke Loomis. 5mi,5fa

Verlangt: Ein Boarder, bei kleiner Familie. 6139 Morgan Str. samo

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer an einen Herrn, bei einer Familie ohne Kinder. 129 Orchard Str. samo

Zu vermiethen: Milch-Depot mit Wohnung und Stall, ausgezeichnete Lage. Weit und breit kein Depot. Gute Haus-Kundschaft. 189 Clybourn Ave. samodi

Zu vermiethen: 2 Flats von 5 Zimmern. Preis $16. Sedgwick Court. Zu erfragen beim Janitor. 245 Sedgwick Str. samodi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost. 10 N. Green Str. frsamo

Zu vermiethen: Ein Eck-Brickstore, Basement und Brickstall auf der Südwestseite in guter Nachbarschaft. Adresse: D. 153, Abendpost. 26a,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen: 211 E. North Ave., oben. 20a,2w

Zu vermiethen: Parlor Flat, möblirt oder unmöblirt, für ein Ehepaar oder eine kleine Familie. 155 E. Indiana Str. 26aug,1w

Verlangt: Roomers. 75 Cents wöchentlich. Board $3. 64 Blue Island Ave. 24aug,1w

Zu vermiethen: Nett möblirte Zimmer. $1 und $1.25 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 23aug,1w

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer, unten, für einen einzelnen Herrn. 710 Wells Str. 25ag,1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, von $1.50 aufwärts. 180 E. Huron Str. 25aug,1w

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Frontzimmer. Daselbst auch ein leeres Bettzimmer. Milton Ave. 134, nahe Oak Str. 25aug,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: 2 junge Pferde, ohne Fehler. 276 W. Division Str. samodi

Zu verkaufen: 6 Jahre altes gesundes und frommes Pferd, 1100 Pfund, für $110. 574 N. Lincoln Str. samodimi

Zu verkaufen: Ein gutes Pony. Billig. 4802 Laflin Str. modi

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, Geschirr und Wagen. $250, werth $300. 817 Congreß Str. 29ag,1w

Zu verkaufen: Ein Pferd. 967 Washtenaw Ave., Ecke 21. Str.

Muß sofort verkauft werden: Ein gutes 6jähriges Pferd für nur $100; billig für $150. 190 Centre Str.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, müssen verkauft werden. 979 Milwaukee Ave. samo

Zu verkaufen: Ein Buggy-Pferd, 7 Jahre alt. 513 N. Halsted Str. 23a,8ml

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Unterricht im Englischen an erwachsene Deutsche, am Tage und Abends. Auch Unterricht in Stenographie, Buchführung etc. Nissen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Nehmt Transfer von Nordseite. 27aug,1w

Zu verkaufen: Billig, Screen Doors für Store, sowie Window-Screens, und eine Hauseinrichtung von 4 Zimmern. 300 Hudson Ave., oben.

Zu verkaufen: Kleiner Haushalt nebst Kinderwagen und Harmonika, spottbillig. 495 19. Str., unten, hinten.

Zum Moven! Muß unbedingt zu jedem Preis verkauft werden: Eine hochfeine Laden-Einrichtung, Show-Cases, Counter Shelvings, Awning, usw. 172 E. North Ave. Nachzufragen von 8—12 Uhr Morgens.

Zu verkaufen: Gute Grocery-Fixtures, umzugshalber sehr billig. 601 44. Str., Ecke Wright Str. samodi

Zu verkaufen: Grocery-Counter $4.50, Shelving, große Waage. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. samodi

Zu verkaufen: Schöne Lounge $5. Hübscher Koch-Ofen $5. Plüsch Parlor Set $18. Brüssel Teppiche. 106 W. Adams Str. jaodi

$75 kaufen Möbeln eines schön möblirten Flats mit Roomers. Miethe $14. Nachzufragen 328 E. North Ave. 26a,1w

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft und reparirt. Herwig, 110 Sigel Str., Nordseite. 25ag,3mo

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie, Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $151 White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouverneur u. Speidel. 15dez1i

Unterricht.

Musik-Unterricht. Eine junge deutsche Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, ertheilt gegen mäßiges Honorar Unterricht in Piano, Gesang, Französisch und Deutsch. Verfügt in Bezug auf Lehrfähigkeit über die ausgezeichnetsten hiesigen Referenzen.

Miß A. Gerbel,
20a,2m 168 Lincoln Ave., Flat D.

Grundeigenthum und Häuser.

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen
Wir bauen, wo Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür
Agenten verlangt.
Agenten verlangt.

Chicago Co-operative Construction Co.,
617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str.
27a,1m und Pacific Ave.

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baaranzahlung $50 und $10 den Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater Rosehill ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und besehet Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Northwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Mannager, 4352 S. State Str. jul1,3m

Zu verkaufen: $75. Harvey, $75.
Die große Fabrikstadt,
2 Meilen südlich von der Stadtgrenze,
Lords 159. Str.-Addition.
Lotten, 25 bei 125 Fuß. $75.
$10 baar, Rest $5 per Monat.
Title vollkommen, keine Hypothek.
Abstract mit jeder Lot.
Plan u. Circular in unserer Office zu haben.
A. H. Lord, 149 LaSalle Str., Zimmer 26. 24a,1m

Zu verkaufen: Meine Häuser mit Lotten verkaufe ich billig. 3439 Armour Ave. 29ag,1w

Zu verkaufen: 2stöck. Haus und Lot, 12 Zimmer, $3000; Haus und Lot mit Basement, $1450; Haus und Lot an Ashland Ave., $2000; Bargain, die Hälfte baar, Rest auf lange Zeit. Lotten an Ashland Ave., billig. Chas. L. Rafort, Ashland und Noble Ave. momisa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot. 830 Melrose Str., nahe Ashland Ave. modi

Zu verkaufen: Ein schönes 2stöckiges 11-Zimmer-Haus, an gepflasterter Straße, 2 Blocks von North Ave.-Cars. Preis $2500, baar $500. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Haus mit 12 Zimmern und 3 Lotten, Ecke 45. und Lincoln Str., bei H. Krause, Abendpost. momisa,bw

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Framehaus, Ecke, mit Store und 2 Lotten, eine Zeitungsroute, 2 Pferde, 1 Wagen, billig. Zu erfragen beim Eigenthümer, Emerald Ave. und 81. Str., Auburn Park. 26a,1w

Zu verkaufen: Haus und Lot mit kleiner gutgehender Grocery. 5013 Carpenter Str. 26ag,1w

Zu verkaufen: $300 kaufen Haus und Lot. Bringt $27 Miethe monatlich. Oder vertausche dasselbe gegen Farmgrund, oder Schuh-, Cigarren- oder sonstiges Geschäft. Auch habe ich 4-Zimmer-Hauseinrichtung, ein Pferd, 2 Ponies, 1 Cart, 1 Topwagen, Hühner und Tauben. Alles muß verkauft werden wegen Todesfall. 5307 Ashland Ave. ag24,25,26,27,29,31

Zu verkaufen: Bäckerei mit Pferd und Wagen. Schwedische Nachbarschaft. Preis $2000. Adr. A. 171 Abendpost. 23aug,1w

Zu verkaufen: Billige Lotten an Milwaukee und Belmont Ave., $500 und aufwärts. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 29jul,1mo

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str. Apr27, baw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,biw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, usw.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz1i7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1i5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1i

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darlehen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 u. 4. Schneidet dies aus. mz19,1i

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 26dz6m

Geld geliehen!
In großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos etc.; ehrliche Behandlung, mäßige Raten, prompte Bedienung; keine Zinsen im Voraus; streng vertraulich; keine Fortschaffung der Sachen. C. F. Bowlus, 81 S. Clark Str., Zimmer 9, gegenüber Courthaus. 7jul,6m

Zu verleihen: Summen von $500 bis $1000 auf Chicago Grundeigenthum, zu niedrigem Zinsfuß. Rohde, Staab u. Fleischer, Zimmer 331—336 Unity Bldg. 20jul,bw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5 ein halb Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Zu verleihen: $800 von einem Privatmann, auf Chicago Grundeigenthum. Nachzufragen 947 W. North Ave. modi

Der Franklin Bau-Verein verleiht Geld zu den niedrigsten Raten. Man wende sich an A. E. Barr, Sekretär, 189 La Salle Str., Zimmer 73. bw

Verschiedenes.

Der Lunch-Counter in der Aurora-Turnhalle und in Müller's Halle ist für diese Saison unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. L. Schindler, 406 W. Indiana Str. — Eröffnung der Saison am 4. September. samo

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 100 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundarztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Mai9—6m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 221 W. Division Str. Erster Classe Privatheim. Specialität: Krebs, Tumor und Unregelmäßigkeiten werden unter Garantie ohne Operation sicher geheilt. 22jährige Praxis. bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp u. Sons, 199 Randolph Str.

Privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Rath und Hülfe in allen Frauen-Angelegenheiten. Babies adoptirt. Unfruchtbarkeit gründlich geheilt. Frau Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. —3lag.

Hebamme: Mrs. von Dohlen, 150 Hastings Str. 4ag,1m

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den 30er Jahren, mit gutem Charakter und häuslichem Sinn, guter Verdienst, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe, mit etwas Vermögen, behufs späterer Heirath. Nur gute Charaktervolle mögen sich melden. Adr. D. 133 Abendpost. momi

Heirathsgesuch: Eine anständige, einfache, in allen Arbeiten gut bewanderte Wittwe sucht auf diesem Wege einen vermögenden, älteren, treuen Lebensgefährten. Nur anständige brauchen sich zu melden. A. B. 7, Abendpost. modi

Heirathsgesuch: Ein intelligenter Deutscher in den 30er Jahren wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame (Wittwe nicht ausgeschlossen) mit etwas Vermögen zu machen behufs Verheirathung. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten mit Photographien werden erbeten unter: E. R., Apotheke, 649 W. 21. Str. modi

Versiegelte Lippen.

Roman von Leon de Tinseau.

(33. Fortsetzung.)

Inzwischen diktirte Madame Sauval dem Notar des Fleckens den Ehecontrakt in die Feder. Kemeneff hatte im voraus erklärt, daß er alles mit geschlossenen Augen unterschreiben werde, und hatte sich nur zweierlei ausbedungen: daß seiner Frau ein fürstliches Witthum und seiner Schwiegermutter eine sehr anständige Rente ausgesetzt werde.

„Ich raube Ihnen Ihre Tochter und Sie werden sie aller Wahrscheinlichkeit nach nur selten wiedersehen," hatte dieser weise Mann gesagt. „Wir müssen wissen, daß wir Sie frei von jeder materiellen Sorge zurücklassen."

Acht Tage vor der Hochzeit waren das Brautpaar, die Zeugen, die Mutter der zukünftigen Fürstin und der Notar von Pomeyras um den Tisch des Salons versammelt, um den Contrakt vorlesen zu hören und ihn zu unterzeichnen. Eine schöne Aprilsonne beschien die Scene; Jenny, die sehr bleich und sichtlich bewegt war, saß aufgeregt und unruhig in ihrem Lehnstuhl und starrte auf den grünen Tischteppich, auf dem beschriebene Bogen aufgehäuft lagen.

Am Morgen war sie lange in der Eichenallee auf und ab gegangen, die ihr so viele Erinnerungen zurückrief.

Während dieses einsamen Spazierganges hatte sie zwischen zwei Schatten zu wandeln geglaubt: dem Phantom eines Lebenden und dem Gespenst eines Todten. Aber, ohne daß sie sich erklären konnte, warum, hatte sie besonders an den Todten gedacht. Sie glaubte, ihn mit dem väterlich-zärtlichen Ton reden zu hören, der ihm in seinen letzten Stunden eigen gewesen war. Und diese Stimme war so wohlwollend, so sanft, daß Jennys Herz, das seit langer Zeit durch heimlichen Groll verschlossen war, von plötzlicher Rührung übermannt wurde.

Der arme Godefroid! Wie unglücklich und verzweifelt, wie wahnsinnig vor Liebe und Eifersucht war er, als er bewaffnet wie ein Dieb aus jenem Gebüsch hervortrat, um den Brief aufzufangen, der ihm sein nahes Ende verkündete.

Und er, der grausame, der unempfindliche Patrick, den sie allen und jedem zum Trotz geliebt hatte, den sie jetzt noch liebte! Ein einziges Mal hatten sie, während einer kurzen Begegnung, gemeinsam diesen Garten besucht. Aber damals hatte ein düsteres Bild vor ihrer Seele gestanden, vor dem ihre Lippen verstummt waren, und dieser traurige Spaziergang hatte keine süße Erinnerung an diesen Ort zurückgelassen, von dem sie bald für immer scheiden sollte. Pomeyras verlassen! Früher hätte ihr dieses Opfer das Herz gebrochen, aber jetzt erschien es ihr fast wie eine Erleichterung. Qualen, die sie gegen ihren Willen andern bereitet, Leiden, die sie selbst ohne Hoffnung ertragen hatte, in diesen Worten ließ sich der Inhalt ihres Frauenlebens in diesem Hause zusammenfassen, wo ihre Wiege gestanden und wo sie so selten gelächelt hatte....

Im Begriff, noch einmal den Namen Godefroids zu schreiben, den sie mit einem andern ihr fremden Namen vertauschen sollte, betrachtete sie traurig die schneebedeckten Berge am Horizonte.

„Ein Lebewohl dem Todten! Lebewohl dem Lebenden!" flüsterte sie leise, ohne auf die eintönige Vorlesung zu hören. „Ein Lebewohl Allem, was ich kenne, was ich liebe! Das Unbekannte ruft mich.... Gott erbarme sich meiner!...."

„Haben die Contrahenten noch etwas vorzubringen?" fragte der kleine Notar von Pomeyras, als er den Contrakt zu Ende gelesen hatte.

Er trocknete sich den Schweiß von der Stirn, noch ganz aufgeregt von all' den Worten: Fürst, Majestät, Palast, Hunderttausende von Rubeln, die er zum ersten — und wahrscheinlich auch zum letzten Male in seinem Leben in einer von ihm verfaßten Urkunde niedergeschrieben hatte.

Kemeneff verbeugte sich in ungezwungener, heiterer Weise, um zu sagen, daß ihm Alles vortrefflich scheine. Und von diesem Augenblick an war keinerlei Einspruch zu fürchten, da der Fürst der Einzige war, der gab, während alle Andern nur empfingen, der Pächter in der Touraine und der Steuerbeamte in Bordeaux in seinem Glaskäfig mit inbegriffen.

Der Notar dachte, daß er eine ergiebige Tagesarbeit vollbracht habe. Er sagte, sich vor Jenny verbeugend: „Wollen die gnädige Frau geruhen, zu unterzeichnen?"

Der Fürst erhob sich galant und versicherte, daß er Niemand die Ehre gönnen werde, seiner schönen Braut die Feder zu überreichen. Aber es gibt Höflichkeiten, die theuer zu stehen kommen.

Als Kemeneff die Feder in das zu volle Tintenfaß tauchte, machte er sich einen Fleck an einem Finger. Die junge Frau, die schon die Hand nach der Feder ausstreckte, sah diesen Fleck, zuckte zusammen, stieß einen erstickten Schrei aus und sank, einer Ohnmacht nahe, in einen Lehnstuhl zurück. Und sonderbar! Bei dem Anblick dieses durch die Tinte geschwärzten Fingers schien auch Martscha, die doch sonst durchaus nicht erregbar war, wie wahnsinnig vor Entsetzen, während der Fürst, erstaunt, daß eine kleine Ungeschicklichkeit eine so niederschmetternde Wirkung auszuüben vermöge, sein Möglichstes that, um den Flecken zu vertilgen.

Unterdessen hatte sich Jenny erhoben und ging mit schwankenden Schritten nach der Thür.

„Ich bitte dich, liebe Mutter, komm' mit mir", sagte sie.

Die Rumänin hatte ihre Kaltblütigkeit schon wiedererlangt. Sie beeilte sich, ihre Tochter zu stützen, und führte sie am Arm aus dem Salon, doch nicht, ohne zuvor durch einen Wink die Zurückbleibenden um Geduld ersucht zu haben.

Als die beiden Frauen auf dem Flur des ersten Stockwerkes anlangten, wandte sich Jenny nicht ihrem Zimmer zu, sondern sie schloß eine Thür auf, die sich nicht oft in ihren Angeln gedreht, seit man den Sarg Godefroids über die Schwelle getragen hatte. Mit starrem, kaltem Antlitz überschritt sie dieselbe, und jetzt war sie es, die ihre Mutter mit sich fortzog.

„Entsinnst du dich seines Todes?" fragte sie, die Thür wieder zustoßend. „Er hatte einen Tintenfleck am Finger ....wie den, welchen ich soeben gesehen habe. Er hatte also geschrieben."

„Gewiß," sagte Martscha, deren Lider zuckten. „Was kann das....?"

„Ich möchte wissen, was er geschrieben hat."

Im unbefangensten Tone antwortete die Rumänin: „Ich weiß es nicht, aber man kann es sich leicht denken."

„Denken? Du warst bei ihm, als er diese letzten Zeilen schrieb. Du mußt alles wissen."

Dies war für Madame Sauval der Augenblick einer ernsten Entscheidung. Sie schwankte nicht und wandte der Tochter ihre großen Augen zu, aus denen die Wahrheit wie aus Kinderaugen zu leuchten schien, und sprach: „Die Sache verhält sich so: Eine Stunde vor seinem Tode verlangte dein Mann nach seinem Notar und schickte den Grafen mit einem Briefe nach Pau. Wahrscheinlich bereute er seine strengen Verfügungen und wünschte, sie zu ändern. Du wirst dich entsinnen, daß er unglücklicherweise fast unmittelbar darauf eines plötzlichen Todes starb. Aber es ist augenscheinlich, daß er sich den Fleck gemacht hat, indem er jenen Brief schrieb."

Jenny stützte den Kopf in die Hände und dachte nach. Sie sah im Geiste ihren Gatten athemlos auf den Kissen liegen, sie hörte die Worte, die er gesprochen: „Ich habe mir diesen Fleck gemacht, als ich denen, die ich liebe, den letzten Beweis meiner Zärtlichkeit gab." Gewiß, die Erklärung, die ihr die Mutter gegeben hatte, war annehmbar, aber sie blieb trotzdem schmerzlich bewegt und niedergeschlagen, denn, wenn sie auch den orientalischen Aberglauben der Rumänin nicht theilte, so vermochte sie doch, als ihre Tochter, sich ihm nicht vollständig zu entziehen.

„Hast du jetzt begriffen?" fragte Madame Sauval.

Jenny erhob das Haupt und antwortete langsam, während ihre Augen mit so tiefer Bewegung an dem Bett hingen, als ob sich die Gestalt des Todten noch dort abhebe.

„Ja, ich habe eines begriffen: daß der Todte gesprochen hat. Er will nicht, daß ich den Contrakt unterschreibe."

„Wie!" rief die Mutter auffahrend, „du wirst nicht unterschreiben?...."

„Nicht heute, noch nicht so bald und nicht in diesem Hause. Wir waren im Begriff, eine Art Frevel, vielleicht etwas sehr Sträfliches zu begehen. Bedenke doch! Er ist hier gestorben! Ich fühle mich jetzt ganz verstört, ich fürchte mich, ich will fort. Alle Schätze der Welt könnten mich nicht bewegen, heute Nacht hier zu schlafen. Ich beschwöre dich, geh; schick diese Leute fort, ich mag sie nicht mehr sehen, und laß uns rasch abreisen."

„Aber der Fürst?"

„Sage ihm, daß ich ihn erwarte. Ich will ihn sprechen, aber nicht in diesem Zimmer."

Eine Viertelstunde darauf verließ Kemeneff seine Braut und machte sich auf den Weg nach Biarritz in einer Körperhaltung und Gemüthsstimmung, die an diejenige des Hippolytos gemahnten, als er seine letzte Spazierfahrt auf dem Wege nach Mykenä machte. Glücklicherweise waren die Pferde des Fürsten vollständig erschöpft — er wartete nur seinen Hochzeitstag ab, um sie zu verkaufen — und kannten jeden Steinhaufen am Wege. Da auch zudem kein Seeungeheuer aus dem Graben auftauchte, um sie scheu zu machen, so kamen sie nebst dem, den sie fuhren, glücklich wieder in der Villa an.

„Der Teufel soll mich holen, wenn ich begreife, was sich zugetragen hat," grollte Kemeneff, als er sich allein in seinem Rauchzimmer befand. „Drei Monate Aufschub! Und wird diese neue Frist, die sie zitternd und bebend und dabei reizender als je von mir verlangt hat, die letzte sein? Da bin ich gut angekommen, ich, der ich die Russinnen launenhaft finde."

Am nächsten Tage beruhigte ihn ein Brief Madame Sauvals, der das Datum des vorigen Abends trug, nur in unvollständiger Weise.

„Wir reisen in einer Stunde nach Paris ab," schrieb Martscha. „Wenn meine Tochter in Pomeyras bliebe, würde sie wahnsinnig werden. Sicher ist es, daß sie Hallucinationen hat. Ich glaube, sie hat das Gespenst Godefroids gesehen. Dergleichen kann vorkommen, aber in acht Tagen wird nichts mehr davon zu spüren sein, und man wird Ihnen einen Wink geben. Also auf baldiges Wiedersehen, mein Fürst, und ohne Groll, nicht wahr? Wenn das Uebersinnliche uns nahe tritt, haben wir uns nicht mehr in der Gewalt."

„Das ist Alles ganz vortrefflich," dachte Kemeneff, „aber das Gespenst stand nicht im Programm. Es ist schon keine leichte Aufgabe für den Mann einer jungen schönen Frau, sein Gut vor den Lebenden zu behüten. Wenn ich aber obendrein noch mit den Todten zu schaffen haben soll, wird meine Rolle schwierig sein."

(Fortsetzung folgt.)

Finanzielles.

Finanzielles.